



Nr. 13

## **Autorenpatenschaften**

**Nr. 13**

Für den Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Projektes „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Forschung und Bildung

herausgegeben von  
**Stefan Gemmel** und **Jürgen Jankofsky**

mitteldeutscher verlag

## Zum Geleit

Als Initiative im Rahmen des Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gründete der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise deutschlandweit lokale „Bündnisse für Bildung“, die „Autorenpatenschaften“ organisieren: Professionelle Kinder- und Jugendbuchautoren führen bildungsbenachteiligte acht- bis 18-Jährige, denen ein Zugang zum Lesen und zur Literatur fehlt, an das Lesen und Schreiben literarischer Texte heran. Heranwachsende entdecken mit Hilfe von professionell Schreibenden neue Ausdrucksformen und erschließen sich einen neuen Erfahrungshorizont.

Vor allem bei Autorenbegegnungen und in Schreibwerkstätten entwickeln die Teilnehmer/-innen eigene Texte, welche unter Anleitung der Autoren/-innen in einem intensiven Entstehungs- und Wandlungsprozess diskutiert, bearbeitet und vorgetragen werden.

Für die hier dokumentierte „Autorenpatenschaft“ im Bundesland Rheinland-Pfalz schlossen der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V., der Jugendtreff Ehrang-Quint e.V., das Friedrich-Spee-Gymnasium Trier sowie der Friedrich-Bödecker-Kreis in Rheinland-Pfalz e.V. ein lokales Bündnis. Dieses Projekt knüpfte an ein Trierer Bildungsbündnis der Jahre 2013/14 an.

Vom Januar bis Dezember 2015 wirkte nun als (Haupt) Autorenpate Stefan Gemmel. Punktuell trugen weitere Autoren/-innen wie Manfred Theisen, Ibrahim Ndiaya,

Gisela Kalow und Uschi Flacke zum Gelingen bei.  
Als Koordinator vor Ort fungierte Malte Blümke vom  
Friedrich-Bödecker-Kreis Rheinland-Pfalz e.V.  
Am Ende jeder Autorenpatenschaft gibt schließlich eine  
Publikation vielseitige und vielfältige Einblicke in das  
jeweilige, gemeinsame Projektjahr - nicht zuletzt, um zur  
Weiterführung und Nachahmung anzuregen.

### **Jürgen Jankofsky**

Projektleiter „Autorenpatenschaften“

### **KULTUR MACHT STARK – UND NICHT NUR DAS!!**

von Stefan Gemmel

Das Projekt „Kultur macht stark“ war mir schon bekannt und vertraut, als mich die Anfrage erreichte, ob ich in diesem Jahr die Autorenpatenschaft für den Raum Trier übernehmen wolle. Ich sagte spontan zu und war sehr gespannt, denn diese „Autorenpatenschaften“ unterscheiden sich in sehr vielen Punkten von den sonstigen Literaturprojekten mit Kindern und Jugendlichen.

Meist wird man in Schulen und Büchereien zur Durchführung von ein- oder maximal dreitägigen Workshops eingeladen, so dass man mit den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen zwar intensiv arbeiten kann, jedoch in der Auswahl der Textgattungen, Themen und Veröffentlichungsmöglichkeiten eingeschränkt bleibt.

„Kultur macht stark“ bietet hingegen durch die ganzjährige Begleitung und durch den Einsatz mehrerer Künstlerinnen und Künstler für alle teilnehmenden Kinder einen sehr umfassenden, komplexen Einblick in die vielfältige Welt der Literatur.

Während der Autor Manfred Theisen zum Beispiel ein Video zum Schreiben nimmt, geht die Autorin und Illustratorin Gisela Kalow den Weg über das bildhafte Verständnis und schreibt nicht nur, sondern gestaltet die Texte gleichzeitig. Uschi Flacke wiederum nutzt Elemente eines Kindermusicals, um ihre Teilnehmer über die Musik in die Welt der Literatur einzuführen und dem afrikanischen Schriftsteller Ibrahim

Ndiaye gelingt über den Austausch verschiedener Kulturen der Einstieg in die Welt der Bücher.

Und über alledem erstrahlte unser Motto „Mein Traum vom Glück“.

So war es auch mir ein Anliegen, den teilnehmenden Klassen und Gruppen eine höchstmögliche Vielzahl an Zugängen zur Literatur zu bieten. So konnte ich mit mehreren 7. Klassen des Friedrich-Spee-Gymnasiums Kurzgeschichten zum Thema schreiben. Zunächst hatten wir uns mit der Dramaturgie erzählender Texte befasst, hatten uns Gedanken gemacht, wie aus einer Idee eine Handlung entstehen kann und wie zu dieser Handlung Figuren entworfen werden könnten.

Mit den 6. Klassen dieser Schule sowie mit einer engagierten Gruppe des Jugendtreffs in Trier-Ehrang habe ich Gedichte und Aphorismen schreiben können. Dazu haben wir uns eine Vielzahl an Postkarten und Fotos besorgt, von denen sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ein Motiv aussuchen sollte, um schließlich zu beschreiben, was dieses Bild in ihr oder in ihm bewirkt. Welche Gefühle weckt es, welche Vergleiche, welche Wünsche, welche Abneigungen? Und wie kann ich diesen Impuls in Sprache ausdrücken?

Das sicherlich außergewöhnlichste Schreibprojekt fand auf einem Pferdehof in Trier statt. Kinder, die bisher noch nie ein Pferd geritten hatten, unternahmen mit mir und einigen Lehrerinnen und Lehrern einen Ausflug zum Pferdezentrum Bodenhof. Dort hatten sie intensiven Kontakt zu den Tieren, bereiteten sie vor, erhielten eine kleine Reitstunde

und versorgten die Pferde abschließend, um dann über ihre Erfahrung zu berichten. Diese Erlebnisse waren sehr intensiv und die Texte so persönlich, dass wir sie nicht in diesem Buch aufgenommen haben. Stattdessen wurden kleine Hefte erstellt, die alle Mitglieder dieser Gruppe und natürlich die Mitarbeiter des Pferdezentrums in Trier geschenkt bekamen.

Im Gegensatz zu vielen anderen Workshops, die stets nur punktuell Anreize zur Auseinandersetzung mit Literatur bieten – quasi wie bei einem Sprint oder Kurzstreckenlauf – wirkt dieses ganzjährige Projekt wie ein Marathonlauf für alle Beteiligten. Der Austausch ist intensiver, ja man hat sogar Gelegenheit, die verschiedenen Klassen und Gruppen miteinander arbeiten zu lassen. So konnten die Gruppe der „Kulturbotschafter“ des Friedrich-Spee-Gymnasiums die Kinder der Grundschulen besuchen, um mit ihnen zu arbeiten.

Dieses ganze Projekt war in seiner Form überaus nachhaltig, vielfältig, intensiv und so effektiv, dass die Teilnehmer sich alledem gar nicht entziehen konnten. Selbst anfängliche „Lese- oder Schreibmuffel“ wurden durch einen oder mehrere dieser unterschiedlichen Ansätze angeregt. Alle Kinder und Jugendlichen hatten am Ende des Ganzen mindestens einen Text selbst verfasst, in den meisten Fällen waren es mehrere Texte.

Begeistert war ich von dem Interesse und dem Eifer der jungen Talente. Gewiss hängt es damit zusammen, dass

in den Schulen und auch im Jugendtreff immer wieder Literaturprojekte angeboten werden, dass die Schülerinnen und Schüler sich gern leiten ließen, sich mit Diskussionen und regem Austausch beteiligten und immer wieder versuchten, sich auf das Thema und die jeweilige Übung einzulassen. Oft wurde mit der Sprache experimentiert. Es fanden sich Schülergruppen, die versuchten, durch Verwendung von Synonymen die Texte zu verfeinern. Andere korrigierten sich gegenseitig, wieder andere lasen sich in einer Gruppe die Ergebnisse vor und präsentierten sie anschließend der ganzen Gruppe. Und schließlich, am Ende des gesamten Projektes, waren sich alle einig: Wir wollen mehr davon! Kultur macht eben nicht nur stark – Kultur verbindet und eröffnet neue Wege.

**„Mein Traum vom Glück“  
„Autorenpatenschaften – Literatur lesen und schreiben  
mit Profis“  
Trierer Bündnis für Bildung  
von  
Malte Blümke**

„Mein Traum vom Glück“ ist das Thema des Trierer Bildungsbündnisses 2015. Die Kinder und Jugendlichen des Bildungsbündnisses hatten zusammen mit dem Hauptpatenautor Stefan Gemmel das Thema ausgewählt. Das neue Bildungsbündnis Trier-Ehrang des Friedrich-Spee-Gymnasiums, des Jugendtreff Trier-Ehrang und des Friedrich-Bödecker-Kreises startete 2015 mit drei phantastischen Schreibwerkstätten von Stefan Gemmel für die Zehn- und Zwölfjährigen. Stefan Gemmel öffnete seine Schreibwerkstatt und ließ die Kinder mit Rollen- und Schreibspielen an der Entstehung eines Buches teilhaben. „Was kann man alles mit einem Kreis und drei Strichen ausdrücken?“ So begann Stefan Gemmel seine Schreibwerkstätten und hatte schnell das Interesse der Werkstattteilnehmer geweckt, die mit Eifer und Begeisterung Ihre Zeichnungen zu Papier brachten. Das Friedenszeichen, Strichmännchen, Fabelwesen, Karikaturen waren nur einige der zahlreichen Schülervorschläge. Sehr anschaulich wurde klar, dass ein Künstler mit bestimmten Ausdrucksmitteln seine Ideen

vermitteln kann. In einem zweiten anspruchsvolleren Schritt hatten die Werkstattteilnehmer mit wechselnden Rollen die Aufgabe, ihrem Partner jeweils ein abstraktes und konkretes Bild mit Worten vorzustellen, so dass sie selbst dieses Bild zeichnen konnten, ohne die Vorlage sehen zu können. Mit großem Erstaunen stellten die Kinder fest, dass es gar nicht so einfach ist, eine Bildvorlage zu beschreiben und daraus ein Bild im Kopf des Spielpartners zu entwerfen, den dieser wiederum zeichnerisch umsetzen sollte. Noch größer war das Erstaunen, dass die abstrakten Bildvorlagen viel leichter zu erzählen und zu zeichnen sind als die konkreten Bilder, weil die abstrakten Bilder viel mehr Gestaltungsräume eröffnen.



*Patenautor Stefan Gemmel mit seiner Schreibwerkstatt im Lesecub am Friedrich-Spee-Gymnasium Trier*

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert mit der Initiative „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ Angebote der kulturellen Bildung. Die Initiative „Autorenpatenschaften – Literatur lesen und schreiben mit Profis“ der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. (FBK) ist Teil dieses Programms und begründet Bildungsbündnisse speziell im Bereich der Leseförderung.

Das Friedrich-Spee-Gymnasium Trier, der Jugendtreff Ehrang-Quint e.V., die Katholische Öffentliche Bücherei St. Peter Trier-Ehrang und der Friedrich-Bödecker-Kreis Rheinland-Pfalz e.V. haben im Rahmen des Programms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ das gemeinsame Bündnis für Bildung in Trier-Ehrang seit 2013 geschlossen. Ziel des Bündnisses ist es, durch Angebote zur Leseförderung und Literaturvermittlung bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Das Bündnisprojekt des Friedrich-Bödecker-Kreises „Autorenpatenschaften. Literatur lesen und schreiben mit Profis“ bildet den Schwerpunkt. Das Bildungsbündnis wurde und wird unterstützt vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz, der Nikolaus Koch Stiftung und der Stadt Trier mit dem Verein „Lernen vor Ort“. Der Nikolaus Koch Stiftung mit Ihrem Vorstandsvorsitzenden Dr. Manfred Bitter verdankt seit 2013 das Trierer Bildungsbündnis die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen Trier-Ehrang, Trier-Biewer und Trier-Quint kontinuierlich und nachhaltig

zu fördern. Georg Kern vom Trierer Musikhaus Reisser und Künstler Stefan Philipps betonen mit ihrem Kultur-macht-stark-Klavier, das an die Bündnisgrundschule Quint in einer Konzertveranstaltung im Stadt-Theater Trier überreicht wurde, die Verbindung von Literatur, Musik und Kunst in unserem Bündnisprojekt.



*Die Unterzeichnung des neuen Kooperationsvertrages „Bündnis für Bildung. Autorenpatenschaften in Trier-Ehrang 2015“ in der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums V.l.n.r. Jürgen Jankofsky, Bundesprojektleiter Bündnis für Bildung, Siglinde Saif, Jugendtreff Ehrang-Quint, Oberstudiendirektor Karl-Josef Hammann, Friedrich-Spee-Gymnasium Trier und Malte Blümke, Friedrich-Bödecker-Kreis.*

Das Bündnis ist aus dem „Runden Tisch Ehrang-Quint“ hervorgegangen. Mit Hilfe des Quartiersmanagement

Trier-Ehrang und der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Palais e.V. haben sich verschiedene lokale Einrichtungen zusammengefunden, um die Stadtteilentwicklung in Trier-Ehrang voran zu bringen. Im Rahmen der Trierer Bildungsgespräche, mehrerer interner und externer Evaluationsmaßnahmen, darunter die beiden Prognos-Befragungen, kann festgestellt werden, dass das Bildungsbündnis Trier-Ehrang, tatsächlich bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche erreichen konnte, ohne sie gleichzeitig zu stigmatisieren. Ausschlaggebend für diesen Erfolg war vor allem die Tatsache, dass der Jugendtreff Ehrang-Quint mit seinen beiden Standorten Kinder und Jugendliche aus der Zielgruppe erreicht und dass auf ein erfahrenes schulisches und außerschulisches Netzwerk in der Lese- und Schreibförderung der beteiligten Bündnispartner zurückgegriffen werden konnte.

Im Sinne von Nachhaltigkeit konnten die Lesemotivation und die Lese- und Schreibkompetenzen der Kinder und Jugendlichen, die sich seit mehr als einem Jahr durch die Bündnisarbeit ausgesprochen positiv entwickelt haben, erhalten und weiter entwickelt werden. Die personalen Verbindungen der Kinder und Jugendlichen zu den Autoren des ersten Bündnisses Manfred Theisen, Gisela Kalow und Ibrahim Ndiaye, genannt Ibou, konnten weiter vertieft werden. Die bestehenden Kontakte in die Ortsgemeinde Ehrang und die angrenzenden Ortsgemeinden konnten ausgebaut werden.

Die Bündnisarbeit setzt schwerpunktmäßig in den Jahrgängen 8, 10 und 12 Jahre an. Mit den Grundschulen Biewer,



Ehrang und Quint konnten weitere Kooperationspartner gewonnen werden. Auch war die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Soziologie der Universität Trier sehr hilfreich, um die Wirkungen des Bündnisses besser einschätzen zu können.

Die Künstlerin Gisela Kalow hatte für das Projekt „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ die Lesecke in der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier (FSG) mit ihren Bildern, Skizzen, Entwürfen, Pinseln und Farben in eine Bilderbuchwerkstatt verwandelt. Im Dialog mit den Kindern erklärte die Bilderbuchmalerin und Autorin erzählend und zeichnend, wie ein Bilderbuch entsteht, und stieß dabei auf große Begeisterung. Höhepunkte der Bilderbuchwerkstatt waren zweifellos die Entwicklungen von eigenen phantasievollen Bilderbuchgeschichten, die Gisela Kalow jeweils in einem Originalbild nach den Anregungen der zehn- und elfjährigen Kinder zum Bündnisthema „Mein Traum vom Glück“ mit großem künstlerischen Geschick gestaltete.

Eine Gruppe dachte sich angeregt von alten Märchen ihr Glückstraumparadies aus. Die Glücksfarben der Kinder finden sich wieder in einem farbenprächtigen Bild einer goldfarbenen Glücksmuschel.

Eine andere Gruppe dachte sich teils lustige Glücksprüche und Wünsche aus, die Gisela Kalow in comic-ähnlichen Bildern gestaltete. Reimend und phantasierend dachte sich eine dritte Gruppe den Spruch „Im Raum ein Baum, man glaubt

es kaum, ein Traumbaum!“ aus und entwarf im Gespräch mit der Künstlerin einen himmlischen Traumbaum. Jedes Kind durfte eine eigene Glücksfrucht malen, die dann in den Traumbaum eingefügt wurde.

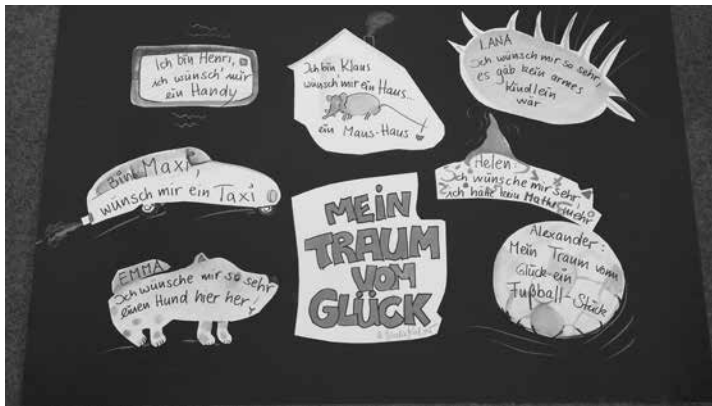
Und schließlich fand sich die Museumsratte Remmer, die sich schon im letzten Bündnisprojekt für das Bildungsbündnis stark gemacht hatte, in einem „Mein Traum vom Glück“- Bild wieder und bedankte sich für die konzentrierte Aufmerksamkeit und phantasievolle Mitwirkung der Kinder aus dem Bildungsbündnis.



*Die Künstlerin Gisela Kalow entwickelt in ihrer Bilderbuchwerkstatt mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Bündnisses für Bildung phantasievolle Bilderbuchgeschichten zum Thema „Mein Traum vom Glück.“*



*Stolz zeigen die Mitglieder des Leseclubs das gemeinsam mit Gisela Kalow entwickelte Bild vom „Traumbaum“.*



*Comicbilder zu den Glücksprüchen*

„Die Trommeln weisen den Weg zum Glück“. So beschreibt der Trierische Volksfreund das große Sommerprogramm mit dem Autor Ibrahima Ndiaye im Jugendtreff Ehrang-Quint. 22 Kinder und Jugendliche trafen im Sommerprogramm des Jugendtreffs Ehrang-Quint auf den senegalischen Autor Ibrahima Ndiaye, genannt Ibou, und konnten einen ganzen Tag lang den Autor, Musiker, Geschichtenerzähler und Trommler in seiner Literatur- und Trommelwerkstatt erleben. Ibou ist seit 2013 Patenautor des Trierer Bildungsbündnisses „Kultur macht stark“.

Ibrahima Ndiaye hatte den Jugendraum in der Ehranger Merowingerstraße mit seinen Büchern, Fotos, fünfzehn afrikanischen Trommeln und anderen afrikanischen Musikinstrumenten, Bildern und Skizzen, in eine Musik- und Literaturwerkstatt verzaubert. Schon die Vorstellungsrunde wurde mit der persönlichen Ansprache durch den senegalischen Künstler begleitet durch seine Trommel zu einem Erlebnis für die Kinder und Jugendlichen. Höhepunkt waren zweifellos die senegalesischen Märchen aus Ibous Fabelbuch „Amadou ma Amadou“, die von Ibou erzählt und musikalisch begleitet wurden und von den Kindern und Jugendlichen im Jugendtreff auch als szenisches Spiel aufgeführt wurden.

Das interaktive Erzählen wurde immer wieder unterbrochen von Spiel, Tanz und Trommeln. Mit großer Begeisterung machten die Kinder und Jugendlichen mit und durften sogar selbst die afrikanischen Musikinstrumente bedienen.

Im Mittelpunkt standen natürlich die fünfzehn von Ibou mitgebrachten Trommeln.

Das Thema des Bildungsbündnisses „Mein Traum vom Glück“ stellten die Teilnehmer des Sommerprogramms nach afrikanischer Technik in Sandbildern dar, die sie mit nach Hause nehmen durften. Ibrahima Ndiaye zeigte den Kindern und Jugendlichen, welche Vorstellungen die Kinder in Afrika vom Glück haben. So lernten die Kinder und Jugendlichen des Jugendtreff Trier-Ehrang, die selbst aus ganz unterschiedlichen Ländern kommen, kulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und Afrika kennen und es wurde Verständnis für die jeweils andere Kultur geweckt.



*Ibou bringt den Kindern und Jugendlichen vom Jugendtreff Ehrang-Quint das afrikanische Trommeln bei.*



*Ibou entwirft nach afrikanischer Technik im Jugendtreff Sandbilder zum „Traum vom Glück“.*

Patenautor Manfred Theisen führte die Jugendlichen der 8. Jahrgangsstufe des Friedrich-Spee-Gymnasiums zu einem Perspektivenwechsel, das Thema Glück nicht nur aus ihrem eigenen Blickwinkel zu sehen. Mit drei überraschenden Leitfragen „Wie haben die Armenier 1915 den drohenden Völkermord gesehen?“, „Welche Vorstellung von Glück hat ein 15-jähriger Flüchtling aus Syrien?“, „Welche Glücksgefühle erlebt ein Taucher 120 Meter unter der Meeresoberfläche?“ gelang es Manfred Theisen, dass die Jugendlichen sich in eine völlig andere Rolle hineinversetzen konnten.

Die Jugendlichen schrieben von Gewalt, Hunger, Angst, Gefahren, Terror, Kriegen und Morden. Aber immer auch von der Hoffnung auf ein Leben ohne Gewalt in Frieden, auf Rettung aus dem brüchigen Boot, auf Gerechtigkeit, auf ein neues Leben.

Mit dem Video eines Tauchers, der 120 Meter unter der Meeresoberfläche einen Rausch der Sinne erlebt, konnte Manfred Theisen an seinen kreativen literarischen Medienworkshop vom Bildungsbündnis 2014 anknüpfen und die Technik des medialen Schreibens noch verfeinern. Parallel zu Bild und Musik entwarfen die Jugendlichen die Reise des Tauchers zu sich selbst. „Er fühlt sich wie ein Baby im Wasser, die Fruchtblase, alles Leben kommt aus dem Wasser, wenn er auftaucht, ist es wie eine Geburt, ein Gefühl von Freiheit.“ Die in Partner- und Gruppenarbeit entstandenen Ideen, Interpretationen, Gefühle, Gedichte und Geschichten der Jugendlichen zu dem Tauchgang-Video wurden von Manfred Theisen geschickt aufgenommen und zu einem gemeinsamen Text verdichtet, den die Jugendlichen selbst auf das Taucher-Video aufgesprochen haben. Zum Schluss war ein eigenes literarisches Produkt entstanden, auf das die Jugendlichen stolz sein konnten.



*Patenautor Manfred Theisen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des kreativen literarischen Medienworkshops in der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier*

Mit dem Lied der Freunde aus Ihrem Kindermusical „Die wundersame Reise des Bastian Blue“ zog die Autorin Uschi Flacke die Schülerinnen und Schüler der 3. Grundschulklassen aus Ehrang, Quint und Biewer sofort in den Bann. Das Bildungsbündnis „Kultur macht stark“ hatte die Grundschulen Biewer, Quint und Ehrang als Kooperationspartner des Bildungsbündnisses in die Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier eingeladen. Zuvor hatte der Autorenpaten Stefan Gemmel die Grundschulen besucht und auf das Bündnisthema „Mein Traum vom Glück“ eingestimmt. Und dann ging es los mit dem Multitalent Uschi Flacke, die als Autorin, Schauspielerin, Musikerin, Kabarettistin und Drehbuchschreiberin mit inzwischen 46 Kinder- und Jugendbüchern, Musicals, Drehbüchern für „Schloss Einstein“ und „Die Sendung mit der Maus“ sehr erfolgreich ist. Für das Bildungsbündnis, das alle Kinder und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft zusammen bringen will, war das Lied der Freunde nahezu ideal, denn es handelt davon, dass Unterschiede zwischen den Menschen nicht entscheidend sind, sondern dass es darauf ankommt, gemeinsam stark zu sein. Den Refrain „Er, sie, es und ich und du, wir sind eine tolle Crew“ sangen die Schülerinnen und Schüler mit voller Begeisterung mit. Sehr geschickt gelang es Uschi Flacke, die Schülerinnen und Schüler anzusprechen und in das Geschehen mit einzubeziehen, sei es durch Mitsingen und Mittanzen, gemeinsames Erfinden von Geschichten zu den Klängen der Walfische oder durch das Nachspielen

von Drehbuchszenen aus Kriminalfilmen. Natürlich durfte ein lustiges Kapitel aus der bei den Kindern sehr beliebten Fernsehserie „Schloss Einstein“ nicht fehlen. In mehreren Werkstätten zum Schreiben von Drehbüchern vermittelte Uschi Flacke die Technik des Drehbuchschreibens und leistete damit einen Beitrag zur Verbesserung der Medienkompetenz der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



*Die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen Ehrang, Biewer und Quint waren begeistert von der Autorenbegegnung mit der Autorin und Musikerin Uschi Flacke.*

„Ein neuer Blick auf die Dinge.“ Das war das Motto der Gedichtwerkstätten von Stefan Gemmel im Jugendtreff Ehrang-Quint und am Friedrich-Spee-Gymnasium Trier. Mit Beispielen führte Stefan Gemmel seine jungen Werkstatt-Teilnehmer behutsam an die anspruchsvolle Aufgabe, selbst Gedichte zu schreiben. Der Komiker Willi Astor

aus Bayern, der Sänger Xavier Naidoo aus Mannheim, Rainer Maria Rilke und Andreas Nogar und Thomas Krämer, Lyriker aus Rheinland-Pfalz, waren geeignete Impulsgeber. Sehr geschickt lenkte Stefan Gemmel das Interesse seiner Werkstattteilnehmer durch die Vorlage von rund 50 Bildkarten auf Themen wie Liebe, Natur, Reisen, Tiere, Abschied. Jeder Schüler hatte die Aufgabe, zu einem von ihm ausgewählten Bild, einen kurzen verdichteten Text zu schreiben. Für jeden nahm sich der Autor Zeit, den entstandenen Text zu besprechen und behutsam zu verbessern. In der gemeinsamen Runde wurden anschließend die kleinen Gedichttexte vorgelesen und besprochen. Dabei entstanden sehr eindrucksvolle kleine Gedichte. Im Jugendtreff lernte Stefan Gemmel eine Gruppe von Mädchen kennen, die sehr große Sehnsucht zu Pferden hatten und das Thema immer wieder in ihren Geschichten zur Sprache brachten. Spontan lud er Anna-Lena Ohlrogg, Catherina Ohlrogg, Fatma Farhi, Annika Lörcher vom Jugendtreff zu einem Tag in das Pferdezentrum Bodenhof bei Trier ein, wo sie mit dem Autor einen ganzen Tag reitend und schreibend verbringen durften.

Am letzten Tag vor den Sommerferien überreichte Oberstudiendirektor Karl-Josef Hamann am Friedrich-Spee-Gymnasium Trier den neuen 15 Kulturbotschaftern für das Bündnis für Bildung in Trier-Ehrang die Urkunden und Buchpreise und bedankte sich für deren hervorragende Arbeit im Interesse der Kinder und

Jugendlichen des Bildungsbündnisses „Kultur macht stark“. Die Kulturbotschafter machen Kinder und Jugendliche stark. Sie haben die Aufgabe, die Kinder und Jugendlichen aus dem Trierer Bildungsbündnis an die Kultur und Literatur heranzuführen. Da die Jungen und Mädchen selbst begeisterte Leserinnen und Leser sind, sollen sie ihre Begeisterung auf die Kinder und Jugendlichen übertragen und dienen somit als Bindeglied zwischen den Lehrkräften und professionellen Betreuern und den Bündnisteilnehmerinnen und Teilnehmern.



*Patenautor Stefan Gemmel bespricht im Jugendtreff Ehrang-Quint die gerade entstandenen neuen Gedichte zu ausgesuchten Bildern.*

Tina Laux, Christiane Schiff und Denise Görres hatten die Kulturbotschafter, die überwiegend aus dem Leseclub des Friedrich-Spee-Gymnasium stammen, im zweiten Schulhalbjahr intensiv auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe

vorbereitet. Dazu gehörte eine ausführliche Einführung in die Mediathek und Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums, in die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur und die Autorenpatenschaft mit dem neuen Bündnisautor Stefan Gemmel zum Thema „Mein Traum vom Glück“. Ihre Bewährungsprobe hatten die Kulturbotschafter bei dem Besuch der 3. Schulklassen aus den Grundschulen Biewer, Ehrang und Quint im Rahmen der Autorenbegegnung mit der Autorin und Musikerin Uschi Flacke am Friedrich-Spee-Gymnasium zu bestehen. In einer sehr ansprechenden Ausstellung hatten die Kulturbotschafter die bisherigen Ergebnisse der Schreib- und Malwerkstätten mit Stefan Gemmel, Gisela Kalow und Manfred Theisen aus den drei Grundschulen, dem Friedrich-Spee-Gymnasium und der Kinder und Jugendgruppe des Jugendtreff Ehrang-Quint zusammengestellt. In einer Rallye durch die Bibliothek wurden anschließend die Grundschüler in kleinen Gruppen von den Kulturbotschaftern begleitet. Da die Kulturbotschafter die Kinder aus den Grundschulen persönlich kannten und von ihnen als Freunde und Experten sofort angenommen wurden, konnten sie sich vor Fragen der Grundschüler kaum noch retten. Geduldig beantworteten die Kulturbotschafter alle Fragen und führten die Grundschüler anschließend in die Lesecke, um mit ihnen gemeinsam den Höhepunkt des Vormittags mit dem mitreißenden Kindermusical von Uschi Flacke „Die wundersame Reise des Bastian Blue“ zu erleben.



*Die Kulturbotschafter des Bündnisses für Bildung „Kultur macht stark“ stellen den Grundschulern aus Trier die bisherigen Ergebnisse des Bündnisses zum Thema „Mein Traum vom Glück“ in der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums vor.*

Bei allen Bündnisprojekten werden die Kinder- und Jugendlichen durch Angebote der Lese- und Schreibförderung stark gemacht, sie sollen ihre eigene kreative Energie entdecken, entwickeln und entfalten und schöpferisch umsetzen. Die Zielgruppe, die durch das Bildungsbündnis erreicht werden soll, ist sehr heterogen, dies gilt sowohl für die soziale und kulturelle Herkunft, die besuchten Schulen und das Alter. Diese Heterogenität ist Programm und Herausforderung zugleich. Auf welchen Wegen und mit welchen Methoden dieses Ziel erreicht wird, ist den Autorenpaten und Bündnispartnern vor Ort freigestellt. Eine erste Zwischenbilanz nach zwei Jahren Projektarbeit zeigt, dass das Trierer Bildungsbündnis

sehr vielfältige Wege gefunden hat, um die kulturelle Bildung der Kinder und Jugendlichen zu stärken.

Die an dem Bündnis-Projekt beteiligten Kinder und Jugendlichen wurden und werden immer wieder professionell und erfolgreich dazu angeleitet, eigene Texte zu schreiben, sei es zu persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen, zu Sagen und Erzählungen aus Ihrer Heimat oder zu aktuellen politischen Themen wie Krieg und Frieden oder Migration. Kreative Ideen werden zu literarischen Kunstwerken.



*Patenautor Stefan Gemmel bereitet das neue Bündnisbuch im Jugendtreff Ehrang-Quint vor.*

Die Autoren-Patenschaften werden mit zahlreichen Schreibwerkstätten und Autorenbegegnungen von Manfred Theisen, Ibrahim Ibou, Gisela Kalow, Uschi Flacke und Stefan Gemmel durchgeführt. Zwischen den Autorentreffen sorgen das Internet und die Bücherkisten mit den Büchern

der beteiligten Autoren dafür, dass die Kontakte der Kinder und Jugendlichen mit den Patenautoren nicht verloren gehen. Durch das Bildungsbündnis können die Lese- und Literaturprojekte der Bündnispartner auf eine breitere Grundlage gestellt werden und Erfahrungen untereinander ausgetauscht werden. Zwischen den Bündnispartnern, vertreten durch Sigrid Saif, Ruth Nohl, Rosi Wick-Jakobs, Petra Valerius, Christiane Schiff, Tina Laux, Gisbrecht Isselstein, Denise Görres, Arndt Collmann, Stefan Philipps, Karl-Josef Hammann, Sebastian Böhm, David Bittner, Gabriela Blümke-Haferkamp, Pia Jäger, Vera Endres, Nils Oswald, Andrea Ziegler, Anja Kehrbaum, Hilde Thonet, Christine Adams, Elisabeth Müller-Koch und Malte Blümke, hat sich ein intensives Netzwerk gebildet. Das Bündnis freut sich auf die gemeinsame Fahrt zur Frankfurter Buchmesse, das neue Buch über das Bildungsbündnis und auf die große Abschlussveranstaltung im Rokkosal des kurfürstlichen Palais der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier, zu der Ministerpräsidentin Malu Dreyer und die Präsidentin der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Dagmar Barzen die Kinder und Jugendlichen des Trierer Bildungsbündnisses eingeladen haben. Mit dabei sind die Autoren Jürgen Jankofsky, Stefan Gemmel und Manfred Theisen, die Kulturbotschafter und natürlich auch das Kultur-machtstark-Klavier!

## Workshop Uschi Flacke Schreiben nach Tönen

### Lea Kleinschmitt, 8 Jahre

#### Der kleine Wal

Es war einmal ein Tier, das lebte im großen Ozean. Es war ein Wal. Aber dieser Wal war noch klein. Ziemlich klein für einen Wal, denn er war erst ein Jahre alt. Der Wal hieß Oskar. Oskar hatte noch nie ein Abenteuer erlebt, aber schon viele Abenteuer erzählt bekommen. Er war ziemlich neugierig und hörte den großen Walen gespannt zu, wenn sie ihre Geschichten erzählten. Er wollte doch sooo gerne auch ein spannendes Abenteuer erleben. Darum sagte er zu seiner Mutter: „Mama, ich will auch mal ein Abenteuer erleben!“ Da lachte die Mutter und sagte: „Na gut, in Ordnung! Aber rufe, wenn du Hilfe brauchst! Verstanden?“ „Ja, natürlich.“, antwortete Oskar erfreut und schwamm los. Aber vorher nahm er sich noch reichlich Proviant mit. Er schwamm und schwamm durch den blauen Ozean und betrachtete begeistert die kleinen Fische, die Wasserpflanzen und die Sonnenstrahlen, die ins Meer eintauchten. Es verging Stunde um Stunde um Stunde. Oskar war gerade an einem Riff vorbei gekommen, als er auf einmal ein Geräusch hörte. Es war ein komisches Geräusch. Er kannte es nicht. Da tauchte auf einmal ein riesiger Schatten über ihm auf. Er war größer als ein ausgewachsener Wal! Viel größer! Es sah aus, als ob es ein Schiff wäre! Auf einmal ertönte ein seltsames Klackern.



Ein Netz wurde Masche um Masche ins Wasser gelassen. Oskar betrachtete das Schauspiel fasziniert. Erst allmählich merkte er, dass er langsam aber sicher in diesem Netz eingeschlossen wurde! Oskar bekam panische Angst. Sein Luftvorrat ging zu Ende. Er konnte noch nicht so lange tauchen wie die erwachsenen Wale. Er dachte an seine Mutter, der er versprochen hatte, um Hilfe zu rufen, aber vor lauter Angst brachte er keinen Ton heraus. Sollte er nie wieder nach Hause kommen?

Aber plötzlich, wie aus dem Nichts, sah er einen anderen Wal. So laut er konnte, rief Oskar: „HILFE, hier bin ich. Zur Hilfe!“ Das hörte der andere Wal und schwamm direkt auf Oskar zu. Mit seinem starken Kiefer zerriss er das Netz. Oskar war frei! Er schwamm zur Wasseroberfläche und holte tief Luft. Gerettet! Der fremde Wal fragte Oskar nach seinem Namen und ob er ihn nach Hause bringen sollte. Oskar sagte: „Ich heiße Oskar und ja, bitte bring mich nach Hause. Wie heißt du eigentlich? Wo kommst du so plötzlich her? Und übrigens vielen Dank. Du hast mir das Leben gerettet.“ Oskar hatte noch viele Fragen und der große Wal beantwortete sie geduldig, bis sie endlich zu Hause waren. Oskar fiel seiner Mutter in die Arme und sie empfing ihn glücklich. Der kleine Wal erzählte und gerade, als er seinen Retter vorstellen wollte, war dieser auf einmal verschwunden. Wie weggehext. „Das war mein Traum vom Glück!“ sagte Oskar und war glücklich und dankbar, wieder wohlbehalten zu Hause zu sein.

## Workshop Stefan Gemmel Jugendtreff Glückssprüche

### **Elias Musanje, 7 Jahre:**

Glück ist für mich,  
wenn im Dunkeln ein Licht leuchtet.  
Denn sonst  
habe ich vielleicht Angst im Dunkeln.

### **Fatma Farhi, 9 Jahre:**

Glück ist immer kunterbunt.  
Bunt wie ein roter Marienkäfer auf einem grünen Kleeblatt.



### **Catharina Ohlrogg, 9 Jahre:**

Wenn ich Pferde sehe, bin ich glücklich.  
Denn ich mag Pferde und wäre gern wie sie.



**Joel Ikeh, 9 Jahre:**

Manchmal ist Glück für mich wie der Mond am Himmel.  
Denn in der Nacht leuchtet er nur für mich und begleitet  
mich auf meinen Wegen.  
Egal, wohin ich gehe: Er ist bei mir.



**Ole Hau, 9 Jahre:**

Glück ist,  
dann einen Freund zu haben, wenn es gefährlich wird.



**Workshops Stefan Gemmel Gedichte schreiben nach  
Bildern**

**Alex Shelkov, 11 Jahre**

Schön bunt

Es ist in Deutschland genauer gesagt in Köln.  
An der Brücke über den Gleisen. Da hängen die Schlösser  
so schön.  
Schön bunt. Viele Namen stehen da drauf.

Diese Gegenstände verbinden viele Menschen.  
Diese Gegenstände stehen für die Liebe.

**Alexander Kovatchev, 11 Jahre**

Andere Seite

Ohne dich käme ich nicht auf die andere Seite.  
Ohne dich hätte ich nicht gesehen, was da passiert.

Ich hab mich gefreut, dass ich dich gefunden hab.

**Anna Collmann, 11 Jahre**

Er hat es geschafft

Es ist das Dunkle in der Welt,  
und nur ein Fleck, der alles erhellt.

Das Dunkle es kommt,  
das Dunkle es geht!  
Er hat es geschafft,  
das ist das, was zählt!

Es ist ein kleiner Punkt in der Welt,  
doch er ist der, der alles erhellt.

Von ihm hab ich geträumt,  
und jetzt ist er da,  
er,  
der mein dunkles Leben erhellt.

**Christina Gehrke, 11 Jahre**

Glück

Es ist ein kleiner  
Lichtfleck  
In der ewigen dunklen  
Welt.

Es ist klein, doch  
kann viel  
ausmachen.

Es bringt Glück in  
die Welt  
und Wärme und Vertrauen

**Emma Roth, 11 Jahre**

Allein sein

Morsch und kalt,  
das Glück ist raus. Ist es jetzt aus?

Hass und Wut,  
sind jetzt in mir.

Kälte und Dunkelheit,  
herrscht nun in mir.

Ich muss jetzt gehen,  
es ist vorbei.

Dunkel  
wird der Sieger sein.

**Eva Seiler, 12 Jahre**

Glück

Das Glück bist du für mich!  
Alles was ich an Dir sehe ist Glück.  
Dein Leben ist pures Glück!

Nutze es!  
Alle auf der Welt haben Glück.  
Kostbar, wertvoll, einzigartig!  
Nun hast du es gefunden!

Das, was Du vielleicht längere Zeit gesucht hast.  
Jedes Glück ist großartig, einzigartig, kostbar, oder sogar wertvoll!  
Es gibt Pechmomente im Leben, und Glücksmomente im Leben!  
Bald, ganz bald, wirst du es selber merken!

**Hanna Budinger, 11 Jahre**

Urlaub auf Seiten

Urlaub auf Seiten, das Glück auf Erden.  
Ich werde jetzt beschreiben, was Seiten erzählen.

Ich blättere um, sie erzählen mir vom Leben.  
Vom Glück, der Liebe und dem Leben.  
Wann werde ich erfahren, was morgen geschieht?

Die Wärme am Rücken, das Rauschen vom Wasser und ich  
mitten drin,

Mache Urlaub auf Seiten, mein Glück auf Erden,  
neben Familie, Freunden und dem Glück.

Ich liebe mein Leben, neben den Seiten, dem Sand, dem  
Wasser,

Mein Glück!



*Patenautor Stefan Gemmel kümmert sich intensiv um die Glückstexte und Glücksgedichte, die im Bündnis entstehen, und bespricht jeden einzelnen Text mit den Kindern.*

**Helen Rinke, 11 Jahre**

Fahrt durch die Nacht

Nachts unterwegs,  
mit dem Fahrtwind im Haar.  
Alles ist dunkel, als ich den Weg entlang fahr'.

Man sieht mich nicht.

Hinter mir, ein strahlendes Licht.  
Es leuchtet ganz hell in seiner runden Pracht.

Ich fahre daran vorbei,  
zurück in die Nacht.

**Lena Fischer, 11 Jahre**

Das Glück in uns

Das Glück steckt in der Wiese,  
verfließt mit Natur  
und ist wie der Teppich im Flur:  
Purpur.

Das Glück fließt durch uns,  
durch Tier und durch Mensch,

es fließt durch uns alle,  
und beteiligt sich selbst.

Es nimmt Teil am Leben,  
an Freude und Glück.

Es ist immer bei uns  
und reicht weit  
zurück

**Maximilian Strauß, 11 Jahre**

Mein Glück, mit dir zu reisen

Mit dir reise ich in viele ferne Länder.  
Ich vertraue dir meine Sachen an:  
Aber wenn die Reise vorbei ist, liegst du unbenutzt im  
Schrank.

Doch irgendwann kram ich dich wieder raus  
und es geht wieder  
auf Reisen.

Du erinnerst mich an mein Glück, die Große,  
weite Welt zu erfahren.

## **Mohammed Abedallah, 11 Jahre**

### Die schöne Seite

Ohne dich komme ich nicht auf die andere Seite.

Ohne dich hätte ich nicht gesehen, was auf der anderen Seite passiert.

Ich habe mich gefreut, seit ich dich gefunden habe.

Wegen dir habe ich mich nicht mehr alleine gefühlt.

## **Roxana Abdi, 10 Jahre**

### Das wahre Leben

Es ist das Gefühl der Freiheit und des Glücks, wenn du einfach alles los lässt.

Du rennst vor deinen Ängsten nicht weg, weil du sie lebst.

Das Gefühl des Lebens ist das, was einmal deine Ängste waren.

Der Wind, der gegen dein Gesicht stößt,

wenn du es machst,  
so als ob er dich zurückziehen würde,  
dich nicht los lässt,  
aber er ist der,  
der dir das eigentliche Gefühl gibt:  
nämlich Freiheit und Glück.

Lass alles über dich ergehen,  
denn es ist der einzige Weg zum Glück.

All das, was dein Leben antreibt, ist das,  
was du fühlst und was du lebst und träumst.

Träume dein Leben und deine Freiheit,-  
und das Glück kommt zu dir!

## **Angela Pauls, 11 Jahre**

### Glück

Glück ist wie Schokolade.  
Wenn Schokolade zu lange in der Sonne liegt, schmilzt sie.  
Sie verläuft einfach.  
Deshalb sollte man Schokolade schnell essen, damit man noch einmal ihren süßen Geschmack erleben kann.  
Mit dem Glück ist das genau so, man kann schnell Glück haben, aber wenn man nicht aufpasst, ist es wieder weg.

Glück ist wie Feuer und Eis.  
Feuer und Eis sind gegensätzlich, einfach unterschiedlich.  
Jeder empfindet Glück anders; es ist unterschiedlich,  
gegensätzlich. Genau so ein Gegensatz wie Feuer und Eis.

Glück ist wie der Himmel.  
Der Himmel ist unendlich groß und weit.  
Glück ist ebenfalls unendlich groß und weit. Überall auf  
der Welt gibt es Glück; immer ist es an jedem Ort anders,  
bei anderen ist es größer, als vielleicht bei uns; wie schon  
gesagt: Glück ist wie der Himmel: groß und weit.

### **Workshops Stefan Gemmel Kurzgeschichten „Mein Traum vom Glück“**



*Auch gute Kurzgeschichten können noch besser werden. Gerne nehmen die Werkstattteilnehmer den Rat des Profi-Autors an und finden vielleicht so den Weg in das Bündnisbuch.*

**Gina Grewenig, Lena Fischer, Selina Teschke, 13 Jahre**

### Mein Traum vom Glück

Es klopfte an der Tür und Anette Schneider kam in Louisas Zimmer herein. Sie brachte ihr eine Tasse Kakao und ein Stück Schokoladenkuchen, doch Louisa motzte Frau Schneider an: „Nein, ich will Sahnetorte! Schokoladenkuchen hatte ich gestern schon.“ Ihre Pflegemutter Anette ging traurig wieder in Küche zurück.

Ein wenig später kam ihr Pflegevater Boris Schneider in Louisas Zimmer. Er brachte ihr ein Tablett auf dem ein Glas Limo und eine Schale Gummibärchen stand, aber sie schmiss das Tablett aus den Händen ihres Vaters auf den Boden und schrie: „Mach das weg!“ Boris ging in die Küche, kam kurze Zeit später mit einem Tuch wieder und wischte den Boden. „Und jetzt verschwinde, ich muss meinen Schönheitsschlaf halten!“, fuhr sie Vater an.

Abends rief Frau Schneider zum Abendessen. Louisa öffnete ihre Zimmertür und schrie: „Bring’s mir ans Bett. Ich will übrigens Spaghetti vom Italiener! Aber schnell!“ Sie schlug die Tür zu und legte sich wieder auf ihr Bett.

Nach 15 Minuten klopfte es und ihr Vater kam mit einem Teller Spaghetti Bolognese herein. Nachdem er den Teller abgestellt hatte, sagte er: „Guten Appetit, mein Schatz!“

„Geh raus, oder willst du nochmal den Boden wischen?“, fragte sie provozierend. Kommentarlos verließ Boris den Raum. Als Louisa fertig gegessen hatte, rief sie ihrer Mutter zu: „Räum‘ den Teller weg und fahr mich in die Stadt!“ „Warum, was willst du in der Stadt?“, fragte Anette. „Du warst doch gestern erst da.“ „Na und? Dich geht überhaupt nichts an, was ich mit meinem Geld mache!“ Obwohl es nicht Louisas Geld war, willigte ihre Mutter ein und kurze Zeit später saßen die beiden zusammen im Auto. Louisa stolzierte sofort, nachdem sie angekommen waren, in ihre Lieblingsboutique und kaufte Klamotten und Accessoires im Wert von über 300 Euro. Als die beiden wieder nach Hause kamen, saß Boris am Küchentisch und blätterte in Steuerunterlagen. Louisa sagte: „Ich telefonier gleich mit Marie, sie findet meine neuen Sachen bestimmt total cool.“ und verschwand in ihrem Zimmer. Als die Tür zugefallen war meinte Boris zu Anette: „Das Geld wird knapp!“ „Ich weiß, aber wir können doch nicht zu Louisa sagen, dass wir ihr nichts mehr kaufen können.“ „Aber das müssen wir, Anette, ich mach doch schon so viele Überstunden, das weißt du selbst, und das Geld reicht vorne und hinten nicht. Wenn wir ihr nichts sagen, können wir uns bald gar nichts mehr leisten.“, entgegnete Boris wütend und traurig zugleich. Louisa hatte das Gespräch zufällig mitgehört, da sie das Telefon vergessen hatte. So langsam fing sie an ihr Verhalten zu überdenken.

Am nächsten Morgen erschien Louisa pünktlich zum Frühstück.

„Guten Morgen!“ „Guten Morgen, schon da, mein Schatz? Wir haben leider kein Müsli mehr, sondern nur noch Obst.“, sagte Anette. „Das macht nichts, ich esse auch einen Apfel.“, sagt Louisa. Verdutzt schauten sich Herr und Frau Schneider an. „Wirklich?“ „Ja, wirklich“, entgegnete sie. Schnell eilte Anette in die Küche um ihrer Pflgetochter einen Apfel zu schneiden und ihn ihr zu servieren. „Mama, ich kann mir den Apfel auch alleine schneiden, ihr müsst das nicht immer für mich tun.“, sagte Louisa. Sie hatte Anette noch nie ‚Mama‘ genannt, deshalb brachte Frau Schneider ihr auch so erstaunt den Apfel und ein Messer an den gedeckten Tisch.

Nach dem harmonischen Frühstück half Louisa Anette und Boris den Tisch abzuräumen und das Geschirr zu spülen. Doch die wunderten sich über die Umwandlung ihrer Pflgetochter und fragten Louisa, was denn los sei. Sie antwortete: „Ich hab gestern euer Gespräch mitbekommen. Ich habe viele Fehler gemacht und ich weiß, dass ich nicht rückgängig machen kann was ich getan habe, aber ich versuche mich in der Zukunft zu ändern.“ Anette umarmte sie und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. Plötzlich klingelte das Telefon. Marie war dran und fragte: „Hey, wann steigt denn deine total abgefahrene Poolparty?“ „Es gibt keine Poolparty!“, entgegnete Louisa. „Was?! Aber davon haben wir doch die ganze Zeit geredet!“, schrie Marie ins Telefon. „Ich will mich ändern und nichts mehr mit solchen Tussen, wie du eine bist, zu tun haben.“ „Aber Louisa was ist denn



in dich gefahren? Du warst ...“ Louisa hatte aufgelegt. Boris strich ihr durch die Haare. „Das hast du gut gemacht.“, sagte er.

Als Louisa am nächsten Mittwoch aus der Schule kam, in der keiner ihrer alten Freundinnen mehr etwas von ihr wissen wollte, wurde sie von Anette begrüßt. „Papa ist noch arbeiten. Wie war es in der Schule?“ „Gut, Marie hat mich zwar wieder angezickt, aber meine neuen Freundinnen sind echt nett. Ich muss aber noch ein paar Hausaufgaben machen.“, antwortete Louisa und ging in ihr Zimmer. „Vor ein paar Wochen war all das hier noch mein absoluter Albtraum, aber jetzt ist es mein Traum vom Glück!“, murmelte sie, während sie ihre Schulsachen auspackte.

## **Max Heidrich, 13 Jahre**

### Das Lego-Glück

Als Tim von der Schule nach Hause kam, war er in bester Laune. Gleich würde er mit seinem Lego spielen. Aber als er die Haustür öffnete, hörte er ein lautes Krachen. Der Lärm kam aus seinem Zimmer. Hastig rannte er die Treppe hinauf und riss die Tür auf. Das Entsetzen stand ihm ins Gesicht geschrieben. Was sah er?! Seine Eltern standen in seinem Zimmer und hielten Müllsäcke in ihren Händen. Diese waren zum Bersten vollgestopft mit seinem Lego! Und immer noch räumten sie Raumschiffe, Häuser

und Minifiguren aus den Regalen und warfen sie in die Säcke. „Was tut ihr denn da?!“, rief Tim entsetzt. „Mein Jeditempel, meine Stadt, der Wald, mein ganzes Lego!“ Der Vater lachte dreckig: „Ja ja Tim, es wird Zeit, dass diesem Schwachsinn ein Ende gesetzt wird! Weg mit dem Müll!“ Die Mutter fügte hinzu: „Ja, das ist doch alles Abfall. Du sollst auch mal was Richtiges machen, du hast in der Schule in jedem Fach nur schlechte Noten! Wie willst du es in die 3. Klasse schaffen?“ Nun brach Tim in Tränen aus. „Aber ich möchte doch im Legoland arbeiten, Legoarchitekt werden!“ Der Vater antwortete: „Damit verdient man doch nix, außerdem ist Lego doch nur Schrott! Du darfst NIE wieder mit Lego spielen, sonst kannst du was erleben!“ Daraufhin packte der Vater die Müllsäcke und schleuderte sie aus dem Fenster auf die Straße, wo die Müllabfuhr sie einlud und davon fuhr.

Den ganzen Tag lang weinte Tim, da sein ganzes Lego nun weg war. Er schluchzte noch bis in die tiefe Nacht, seine Eltern schliefen längst. Doch als er nachschaute, ob seine Eltern doch Etwas übersehen hätten, fand er unter seinem Schrank eine Minifigur. Diese hatte eine rote Hose, einen blauen Oberkörper und eine grüne Mütze. „Bernd!“, flüsterte Tim. Diese Minifigur war das erste gewesen, das er je von Lego hatte. Die Figur war ihm heilig, doch er hatte sie vor Jahren plötzlich verloren. Doch nun war sie wieder da. Froh darüber, doch etwas gefunden zu haben, schlief er noch auf dem Fußboden ein.

Auf einmal wurde er durch ein Flüstern geweckt. Er traute

seinen Augen kaum: Vor ihm stand Bernd, quicklebendig, aber immer noch als Minifigur. Er sagte: „Komm mit, ich bringe dich in die Lego-Welt!“ Er ergriff Tim mit seiner winzigen Hand und plötzlich sah Tim, wie seine Haut gelb wurde, seine Hände keine einzelnen Finger hatten und sein Körper eckiger wurde, und wie er schrumpfte, bis er schließlich eine Legofigur war. Nun wurde es dunkel um ihn. Er erwachte auf einer Blumenwiese ganz aus Lego, doch um die Wiese war alles endlose Leere. Bernd stand neben ihm und sagte: „Dies ist einst eine wunderbare Welt gewesen, doch sie wurde zerstört. Baue sie wunderschön wieder auf, schöner als vorher!“ „Doch ich habe keine Legosteine, womit soll ich bauen?“ Bernd antwortete: „Hier ist alles möglich!“ Darauf flogen Legosteine aus Tims Händen. Er schoss einen gigantischen Haufen Legosteine ab. „Denke dir nur im Kopf, was du bauen willst, und es geschieht!“, flüsterte Bernd ihm ins Ohr. Tim streckte die Hände aus und eine Stadt wuchs aus dem Nichts um die Wiese heraus. „Das ist unglaublich!“, rief Tim aus, „Unglaublich, aber doch da. Toll!“ Daraufhin erschienen in der Stadt abertausende Legomännchen, die laut riefen: „Tim, du bist unser Held! Feiern wir unseren neuen Freund!“ Die nächste Zeit war Tim vollauf damit beschäftigt, gigantische Gebäude und riesige Kunstwerke zu erbauen. Er gestaltete die Stadt noch größer und schöner, baute den Jeditempel aus Star Wars, eine gigantische Statue, die ein Ebenbild seiner selbst war, und viel mehr. So bekam er nicht viel davon mit, was die Minifiguren in der Stadt alles trieben. Aber er sollte es bald erfahren. Als er an einem Morgen in seinem Legohaus erwachte, in dem

er lebte, traute er seinen Augen nicht: In dem Raum, in dem er geschlafen hatte, standen neben seinem Bett goldene Möbel, die fein glänzten. Ein goldenes Schildchen stand auf einem Schreibtisch, und in großen Buchstaben stand darauf: Tim, Bürgermeister der Legowelt. Als Tim verwirrt zum Fenster ging und hinausschaute, war er noch mehr durcheinander, denn vor dem Fenster stand scheinbar die ganze Stadtbevölkerung. Als er zur Haustür hinaustrat, jubelte die Menge laut. Sie riefen: „Tim, unser Bürgermeister, Tim, unser Herr!“ Ein älterer Mann mit grauem Vollbart trat aus der Menge auf Tim zu. „Tim, du bist nun unser Bürgermeister und Oberarchitekt von dieser schönen Stadt! Nimm diesen Schatz als Beweis dafür!“ Er übergab Tim einen viernoppigen Legostein von goldener Farbe, dessen Noppen aber durchsichtig waren. „Dieser magische Stein ist nun dir. Wenn du dir es wünschst, kannst du damit in die Legowelt reisen, wann immer du möchtest, nimm ihn nur in die Hand. Natürlich kannst du so auch wieder in die Menschenwelt reisen.“ Der Mann machte eine tiefe Verbeugung und verschwand in der Menge. Die Leute riefen: „Ein Hoch auf Tim, den neuen Bürgermeister!“ So wurde ein großes Fest gefeiert, was fast nicht enden wollte. Schließlich wurde es für Tim Zeit nach Hause zu reisen. Er verabschiedete sich von Bernd und den Anderen und nahm den Stein in die Hand. Dann wurde es dunkel um ihn. Als Tim die Augen öffnete, lag er immer noch auf dem Fußboden in seinem Zimmer. Während er weg war, war hier keine Sekunde vergangen. Er betrachtete

den Legostein in seiner Hand, dann merkte er, dass dieser aus Gold bestand und die Noppen Diamanten waren. Glücklicherweise legte er sich in sein Bett und schlief ein. Von nun an war er überglücklich. Er konnte immer in die Legowelt reisen. Er lebte glücklich und zufrieden und war wunschlos glücklich.

### **Laurin Ungar und Thomas Kreber, 13 Jahre**

#### Der Traum

Es war fünf Uhr morgens und schon wieder lag Luis ganz verschwitzt im Bett. Er hatte wieder diesen schlimmen Traum. Nur lückenhaft konnte er sich an den Traum erinnern, wie jede Nacht. Er war diese ständige Routine leid, diese Gedächtnislücken, deswegen wollte er sich Abwechslung verschaffen, um an etwas Anderes denken zu können. Vielleicht half ihm ein Praktikum dabei. Zum Beispiel im Altersheim. Doch dieser Traum ging ihm nicht aus dem Kopf. Was war es nur?

Am nächsten Tag, um 15:00 Uhr stand Luis an der Rezeption und fragte nach einer Praktikumsstelle. Der Mann der an der Rezeption der nach Rauch stank und zerfetzte Klamotten trug, willigte ein. Er zeigte ihm seinen ersten Patienten. Der schon etwas ältere Mann kam ihm schon auf den ersten Blick sehr sympathisch vor. Der

Mann richtete sich mit seinem abgenutzten Gehstock auf und fragte höflich: „Wer sind sie, junger Mann?“ Luis antwortete darauf: „Mein Name Luis Derrow, ab heute helfe ich hier den Pflegern. Ich hoffe wir verstehen uns gut. Und wie heißen Sie?“ „Ich heiße Paul, Paul Eagle. Gut dass sie da sind, würden sie eine Runde mit mir spazieren gehen?“ Und ohne zu zögern sagte Luis: „Liebend gern“. Als sie dann draußen waren, unterhielten sie sich, um sich besser kennen zu lernen. Paul fing an zu fragen: „Warum macht man denn in ihrem jungen Alter ein Praktikum im Altersheim?“

„Eine gute Frage. Es ist aber ein bisschen kompliziert. Als ich klein war, wurde mein Vater von einer Person ermordet, während ich dabei zuschauen musste. Meine Mutter ist von der Trauer ganz zerfressen und gibt an allem sich selbst die Schuld, ich weiß bis heute nicht warum. Ich hielt es irgendwann nicht mehr aus, mein ganzes Leben wiederholt sich immer und immer wieder. Und da dachte ich, dass ein Altersheim das richtige wäre. Da komme ich mal unter Leute, und sehe wie schön es ist, alte Menschen zu begleiten.“ Paul war sehr erstaunt und fragte erst gar nicht weiter nach. Nach und nach fühlte sich Luis besser, so als würde er dazu gehören. Als der Tag sich dem Ende zuneigte, ging er nichts ahnend nach Hause. Als er schlafen ging, wurde sein Alptraum diesmal sehr viel realistischer, als es ihm lieb war. Endlich konnte er mehr erkennen als sonst. Doch es war kein schöner Anblick, da er genau vor Augen

hatte, wer seinen Vater ermordete. Allerdings kannte er diese Person nicht. Er hatte sie noch nie gesehen.

Am Morgen fühlte sich Luis elend, eigentlich hätte er froh sein müssen, dass er endlich erkennen konnte, was in dem Traum vor sich ging, aber was er gesehen hatte, war schrecklich. Deswegen ging er auch direkt zum Altersheim, um sich mit Paul die Zeit zu vertreiben. Als er dort ankam, stand auf einmal eine fremde Person da. Plötzlich ging es Luis schlecht. Er wusste nicht so recht, was es war, aber diese Person, die vor ihm stand, kam ihm trotzdem total bekannt vor. Als erstes fragte Luis, wer sei.

Der fremde Mann antwortete: „Ich bin der neue Pfleger, ich werde Dir helfen“ „Ich brauche keine Hilfe, ich komme auch so alleine klar“. Völlig verwundert schaute Paul Luis an, so als würde er mit einem Geist reden. So fragte er ihn, mit wem er denn reden würde.

Luis antwortete ganz normal: „Na mit dem anderen Pfleger“. „Aber da steht doch niemand!“ Jetzt war Luis vollkommen durcheinander. Um zu wissen, was los war, ging er zur Rezeption, wo der nach Rauch stinkende Mann stand und fragte nach, wer der neue Pfleger denn sei. Darauf antwortete der Rezeptionsleiter mit einer kratzigen Stimme: „Für den Job wurden nur sie beauftragt, ist alles klar mit ihnen?“ „Nicht wirklich“. Er ging wieder zu Paul, um seinen Job zu machen, und versuchte den neuen Pfleger mit einzubeziehen.

Im Laufe des Tages stellte Luis eine Ähnlichkeit mit dem Mann in seinen Träumen fest und wurde deswegen immer unsicherer. Als der Tag zu Ende ging, musste Luis immer an den neuen Pfleger denken, und daran, dass ihn sonst niemand anderes sehen konnte. Doch als er diese Nacht schlafen ging, hatte er keinen Traum wie sonst, es war etwas Anderes.

Er träumte von Paul und diesem neuen Pfleger. In dem Traum unterhielten sie sich und saßen genau gegenüber. Am Ende der Unterhaltung drückte der Pfleger ein Kissen auf Pauls Gesicht, so dass Paul erstickte. Der Traum war diesmal noch realistischer als sonst, denn als er an diesem Morgen aufstand, hatte er Kratzspuren am Hals. Ohne daran zu denken, was er letzte Nacht geträumt hatte, ging Luis ganz entspannt zur Arbeit. Doch als er da ankam, standen Polizei sowie auch Krankenwagen vor dem Altersheim. Ein Polizist kam auf Luis zu und wollte ihn ein paar Fragen zu Paul Eagle stellen, über Familie und Freunde. Luis ahnte schon nichts Gutes und fragte nach, was überhaupt los sei. Der Polizist antwortete: „Paul Eagle wurde gestern Nacht ermordet, mit einem Kissen, das man ihm auf den Kopf legte um ihn zu ersticken.“ „Woher wissen sie denn, dass es so passierte? Er war ja ein sehr alter Mann. Vielleicht ist er einfach Im Schlaf gestorben.“

Darauf sagte der Polizist: „Es weisen ein paar Spuren darauf hin, dass es so passiert ist. Auf seinem Gesicht waren Federn und unter seinen Fingernägeln war Blut.“ Auf

einmal bemerkte der Polizist die Kratzspuren an Luis Hals und fragte nach, wo er sie her habe. Luis sagte, es wären Kratzspuren von seinem Hund, als er mit diesem kämpfte, obwohl er genau wusste dass das eine Lüge war.

Aber woher hatte er sie wirklich? Als er dann rein ging, kam der Mann mit der kratzigen Stimme auf ihn zu und sagte: „Ich bedaure es sehr, dass der erste Patient, um den sie sich kümmern mussten, gestorben ist. Möchten sie trotzdem weiter machen?“ „Es ist zwar schwer, aber ich mache dennoch weiter, wenn der andere Pfleger weg ist.“ Wieder guckte der Rezeptionsleiter Luis verwundert an und meinte, dass es keinen anderen Pfleger gäbe. Er ging mit ihm zu seiner nächsten Patientin und ignorierte das, was Luis sagte. Als Luis dann in die Tür der neuen Patientin trat, bekam er ein komisches Gefühl. Anders als bei Paul, so unsicher, aber trotzdem ging er sehr optimistisch an die Sache ran. Er hatte schon völlig den anderen Pfleger vergessen, den niemand sehen konnte, als plötzlich dieser zu Luis mit einer ruhigen Stimme sprach: „Setz dich hin und entspanne erstmal, ich mach das schon“. Luis guckte ihn an und sagte mit einer wütenden Stimme: „Ganz bestimmt nicht. Ich habe gesehen, was du gemacht hast, du hast Paul getötet.“ Die Frau erschrak und guckte Luis total verwundert an. Genau so wie am Tag vorher Paul und der Rezeptionsleiter. Sie fragte ihn, mit wem er reden würde und dann tickte Luis total aus und schrie die alte Frau an: „Mit dem verdammten anderen Pfleger, wieso sieht ihn

denn niemand?“ Der Rezeptionsleiter bekam die Schreierei mit und bat Luis zu gehen, er soll sich frei nehmen. Das tat er auch und ging total deprimiert nach Hause. Als er dort ankam, überraschte ihn der andere Pfleger. Luis brüllte ihn an und sagte. „Was machst du in meinem Haus, was willst du verdammt noch mal von mir?“ Der Pfleger grinste ihn nur an, und gab ihm den Rat in dieser Nacht besser nicht schlafen zu gehen! Luis verstand nicht, was er meinte und legte sich erschöpft ins Bett. Diesmal träumte er, wie der neue Pfleger die alte Dame aus dem Fenster schubste. Nass geschwitzt wachte Luis am Morgen auf.

„Schräg“ dachte Luis, als er aufstand. Wieder im Altersheim angekommen, fand er wieder die Polizei vor.

Luis traute sich gar nicht rein zu gehen, denn er hatte eine böse Ahnung. „Oh nein, bitte nicht noch mal“, dachte Luis. Als er in das Altersheim rein ging, wurde er wieder von einem Polizisten gefragt. Diesmal ging es jedoch nicht um ihre Familie, sondern wo er letzte Nacht war.

Luis fragte, was er denn mit dem Vorfall zu tun hätte, er wäre doch letzte Nacht zu Hause gewesen. Der Polizist zeigte ihm ein Videoband, auf dem man sah, wie er die alte Dame aus dem Fenster stieß.

Als Luis das Video sah, bekam er einen Flashback und erinnerte sich an letzte Nacht. Er hatte es genau vor Augen, und nicht nur das! Wie in einem Film sah er auch Paul und wie er ihm das Kissen aufs Gesicht drückte.

Er spürte die Nägel noch mal, die sich in seinen Hals bohrten. Ihm wurde ganz schwarz vor Augen. Ohne zu überlegen drehte sich Luis um und rannte der Polizei davon. Mitten in der Nacht kam er wieder zur Besinnung und fand sich auf einer Autobahnbrücke. Er stand auf dem Geländer, so als ob er springen wollte. Plötzlich stand der neue Pfleger neben ihm. „Verstehst Du jetzt, warum die Anderen mich nicht sehen konnten. All meine Taten waren Deine. Denn ich bin du und Du bist ich. Du bist ein Monster und die Welt ist besser dran OHNE dich! Denk mal an Deinen Vater, wie Du ihn eiskalt umgebracht hast, nur weil Du mit Dir selber nicht klar kommst. Du bist nur ein Freak, Du bist Abschaum!“ Luis brach in Tränen aus. Wie Recht er doch hatte. Die Wahrheit traf ihn wie ein Faustschlag mitten ins Gesicht. Deshalb gab seine Mutter sich auch alle Schuld. Sie hatte Ihn geboren! „Alle sind besser dran ohne mich!“ Luis breitete die Arme aus, schaute ein letztes Mal in den Himmel und ließ sich fallen. Sein Leben lief noch mal an ihm vorbei, er sah noch mal alle seine Taten. Als die Polizei ihn fand, ging die Sonne auf. „ Wir müssen seine Mutter aufsuchen“, sagte der Inspektor und stieg ins Auto.

## **Sophie Rinke und Alina Lobbe, 13 Jahre**

### Ein Alptraum sucht das Glück

„Du wirst es nie verstehen“ „Und woher soll ich dann wissen, ob es soweit ist?“

„Dazu wird es aber erst gar nicht kommen!“ „Bist du dir da sicher? Es könnte doch auch irgendwann passieren!“ „Nein Blue! Schlag dir diesen Gedanken aus dem Kopf!“ „Aber warum? Ich verstehe das nicht!“ „Dann vergiss es doch einfach.“ Mit diesen Worten drehte sich Dremo um und verschwand in den weiten der Traumwelt.

Blue blieb alleine zurück. Als eine Träne seine Wange herunter lief, wischte er sie sofort weg. Warum wollte Dremo ihm nicht erklären was Glück war? Er als Traum musste das doch wissen! Schließlich träumten die Menschen andauernd vom Glück. Nach einer Weile kam Blue zu einem Entschluss, er wollte sich selber auf die Suche nach Glück machen.

Somit machte Blue seinen Kopf frei von Gedanken und mit einem mal stand er in einem leeren Raum mit gelben Wänden. Ein kleiner Junge stand in einer Ecke des Raumes und starrte vor sich hin. „Verzeihung, ich heiße Blue und bin auf der Suche nach Glück. Könntest du mir sagen was Glück ist?“

Der Junge blinzelte und erwiderte: „Mein Name ist Marvin. Natürlich kann ich dir das sagen! Und ich brauche nur ein Wort dazu!“ „Welches Wort?“ „Eis!!!“

„Eis?“ „Ja Eis! Ich brauche nur einen 24 Kugel Becher und schon bin ich glücklich.“ Kaum hatte Marvin dies gesagt tauchte in der Mitte des Raumes ein Becher Eis auf nach dem er natürlich sofort griff. „Danke, das werde ich mir merken“, meinte Blue wenig überzeugt. Doch Marvin hörte schon gar nicht mehr zu, da er schon genüsslich sein Eis schleckte.

*Das kann ja heiter werden*, dachte sich Blue und leerte seinen Kopf.

Ehe sich Blue versah drückte ihn jemand zu Boden. Er versuchte auf zustehen doch eine schmutzige Hand hielt ihn weiterhin am Boden. Als sich der Griff schließlich lockerte, hauchte eine raue Stimme: „Willst du mir meinen Ausbruch versauen oder was?“ „Verzeihung ich...“, wisperte Blue, „ich wollte nur frage was Glück ist.“ „Glück? Das kann ich dir zeigen!“ Blue stand vorsichtig auf, drehte sich um und blickte in das Gesicht eines kleinen, ungepflegten Mannes.

Der Mann grinste und befahl: „Sieh dich um!“ Das tat Blue und erkannte, dass er sich in einer schmutzigen Gefängniszelle aufhielt, durch deren Fenster mit auf gesägten Gittern das Licht ferner Scheinwerfer fiel. Der Mann, der Blues entsetzen bemerkte, verriet mit gemeinem lächeln: „Glück ist Freiheit. Wer frei ist, ist glücklich!“ Somit drehte er sich um und sprang aus dem Fenster, rannte über einen Hof auf eine geöffnete Tür zu, wobei er rief: „Auf Wiedersehen Pfeifen! Stephen ist jetzt FREI!“ „Das ist wohl ein tolles Gefühl“,

freute sich Blue brachte seine Gedanken in die Ecke und schloss die Augen.

Als Blue seine Augen wieder öffnete, musste er erstmals wegen dem hellem licht blinzeln. Als er sich an die neue Helligkeit gewöhnt hatte erkannte er, dass er auf einer Sonnen beschienenen Wiese stand. „Wer bist denn du?“, fragte eine helle Stimme hinter ihm. Abermals dreht Blue sich um. „Mein Name ist Blue und ich bin auf der Suche nach Glück“, stellte er sich einem Mädchen in seinem Alter vor. „Ich bin Bell. Ich könnte es dir zeigen“, bot sie lächelnd an und zeigte ihm mit einer Handbewegung, dass er ihr folgen sollte. Zusammen gingen sie zu einem Tor, hinter dem ein Weg zu einem großen Haus lag. Sie folgten dem Weg durch einen prächtigen Garten zur Veranda. Auf einem Stuhl saß ein Mann, der Berge von Geld zählte. „Siehst du? Das ist Glück!“ „Nun ja, es ist schon schön...“, gestand Blue, „aber es ist nicht so mein Ding.“ „Hmmm... das kann sein, aber eins steht fest, eine Familie, ein Zuhause und ein schöner Garten, das ist wahres Glück“, fasste Bell zusammen. „Da gebe ich dir recht. Vielen Dank Bell!“ freute sich Blue, machte seinen Kopf frei und schloss erneut seine Augen.

**Workshops Manfred Theisen „Mein Traum vom Glück“  
Perspektivenwechsel**

**Philipp Ulrich, 15 Jahre**

Papier

Ich sitze vor einem weißen Blatt.  
Schaue auf das Blatt.  
Blinzele.  
Schaue auf den Stift.  
Blinzele.  
Der Stift schaut mich hämisch an,  
wenn er einen Mund hätte,  
würde er mich jetzt auslachen.  
Auslachen dafür,  
dass ich als einziger nicht schreibe.  
Ich schreibe nicht.  
Mir fällt keine tolle Geschichte ein.  
Mit Elfen, Einhörnern oder Jack the Ripper.  
Ich kann mir jetzt nichts aus  
Den Fingern saugen,  
keine Tinte, keine Zeile.  
Meine Ohren vernehmen das monotone Ticken der Uhr.  
Tick, tack, tick, tack.  
Das Rascheln des Papiers  
Und das geschäftige Schreiben.

Mit aller Entschlossenheit  
Nehme ich den Stift in die Hand.  
Atme tief durch die Nase ein  
Und aus.  
Noch einmal ein und aus.  
Es macht klick  
Der Stift saust über das Papier.  
Die Tinte fängt an zu erzählen.

Wovon?  
Denk es dir aus!

**Max Hoffmann, 14 Jahre**

Hoffnung

Da saß nun dieser kleine Junge vor mir.  
Er schaute mich mit seinen  
großen braunen Augen an.  
Ganz ruhig saß er da  
und schaute mich an.  
In seinen Augen lag dieser Schimmer  
von Hoffnung.  
Hoffnung  
auf ein Leben,  
ein Leben im Glück,  
wo die Polizei einen nicht schlägt,



wo man nicht abends hungrig ins Bett geht.  
Auf ein Leben ohne Gewalt,  
in dem Frieden herrscht.  
Genau diese Vorstellung war es,  
die uns alle trieb,  
uns am Leben hielt.

Hoffnung  
gab uns den Mut die Flucht anzutreten.  
Doch genau diese Hoffnung war es,  
die mit jeder Welle drohte zu brechen.  
Das brüchige Boot, mit dem wir versuchten  
nach Europa zu kommen, war klein und drohte  
mit jeder Welle zu kentern.

Dann wäre die Hoffnung für mich  
und den Rest der Menschen,  
die mit mir auf diesem Boot ausharrten,  
mit einem Mal geplatzt.

Trotz dieser Gefahren stieg die Hoffnung  
mit jedem Meter, den wir zurücklegten,  
der uns näher an das Glück heran brachte.  
Plötzlich ging vom Bug bis zum Heck  
ein Freudenschrei durch das Boot,

Land war in Sicht.  
Es konnte nur Europa sein.  
Es musste Italien sein,  
welches wir schon seit Stunden  
versuchten anzusteuern.  
Wir sahen die Lichter der Küste,  
umgeben von der Schwärze der Nacht.  
Nun war es so weit,  
keiner konnte uns aufhalten,  
alle sprangen von Bord in das kühle Meer,  
wir haben es geschafft.  
Als ich nun am Strand stand  
und sah wie die Leute sich umarmen  
und andere die Küste entlang rennen,  
rollten mir Tränen über die Wangen.

Ich fing an zu weinen.  
Stand am Strand und weinte  
um all diese Menschen,  
die ich verloren habe,  
die ich verlassen musste.  
Ich konnte es nicht begreifen.  
Begreifen, dass wir es geschafft haben.  
Hier kann ich neu anfangen,  
ein neues Leben beginnen.

## Til Gilles, 14 Jahre

### Das Glück und die Narbe

Nun lebe ich schon elf Jahre hier.  
Von Jahr zu Jahr werde ich älter,  
aber es passiert nichts.  
Ich will hier raus, raus aus Syrien.  
Ich will mich nicht länger verstecken,  
nicht noch mehr Narben von  
Schlägen kassieren.  
Sie reden alle von Deutschland.  
Nach Deutschland oder Schweden  
Sollen wir gehen.  
Ich will Glück!  
Ich zahle einen Schleußer,  
er bringt mich in die Türkei,  
und von dort nach Griechenland,  
wo die Polizisten schon lauern.  
Ich verstehe nicht,  
warum sie uns schlagen?  
Sie sind doch Polizisten.  
Sie sollen doch dafür sorgen,  
dass es auf der Welt mit  
rechten Dingen zugeht.  
Natürlich hatte ich das Pech,  
dass ich von ihnen aufgegriffen  
und ins Gefängnis gebracht wurde.

Dort lernte ich Ibrahim kennen.  
Er hat das gleich Ziel wie ich:  
Deutschland!  
Nach einem halbe Jahr Gefängnis  
Machen wir uns gemeinsam auf die Reise.  
Und haben Glück!  
Wir schaffen es übers Meer nach Rom.  
Kaum Essen, kaum Trinken.  
Aber ein Leben.  
Uns hält nichts mehr auf.  
Adrenalin und Hoffnung.  
Wir fahren nach Paris.  
Und von dort nach Deutschland,  
ins Glück!  
In Paris wird Ibrahim krank.  
Wir haben kein Geld für einen Arzt  
Oder Medizin.  
Er sagt zu mir: „Geh alleine nach Deutschland.  
Ich schaffe es nicht mehr!“  
Mit Tränen in den Augen  
Setze ich mich in den Zug  
Und fahre ab ...  
In Deutschland sind  
Alle Narben, die ich getragen habe  
Wie weggeblasen,  
außer einer ...

## **Felix Kazimierz Wojzik, 14 Jahre**

### Ich sitze in einem Graben

Ich sitze in einem Graben. In einem Graben, der 2km lang, 2m tief und 3m breit ist. Die Landschaft außerhalb ist verwüstet.

Nur Gräben und Krater, soweit das Auge reicht. Ich höre Schüsse. Manche sind laut, gewaltig. Manche aber sind leise. Ein grünes Gas steigt aus dem Graben. Was ist das? Es ätzt in der Lunge. Egal. Der Feind hat aufgehört zu schießen.

Ich steige aus dem verdamnten Graben und mit mir 30 weitere. Wir rennen auf den Feind, doch er war wieder bereit. Ich höre erneut Schüsse und sehe, wie meine Freunde einer nach dem anderen wie Fliegen fallen. Wir stehen hier wie auf dem Präsentierteller. Wir laufen zum nächsten Graben. 10m Land gewonnen, 25 Mann verloren. Ich bemerke, wie eine warme, rote Flüssigkeit aus meinem Oberschenkel und der linken Schulter fließt. Mir wird es kalt. Ich sehe verschwommen.

Die Schüsse hören auf und meine restlichen Freunde steigen aus dem Graben, um gegen den Feind zu stürmen. Jedoch kann ich es nicht.

Ich fühle mich schwach. Ist das wirklich das Ende? Ich erinnere mich an meine schöne Frau. Auch meine Kinder kommen mir durch den Kopf. Ich bin stolz auf sie. Ich höre wieder Schüsse. Diesmal kehrt keiner meiner Freunde

in den verdamnten Graben zurück. Sind sie tot? Nein. Das sind sie nicht. Das kann einfach nicht sein. Diesmal höre ich, wie die Feinde auf uns stürmen. Sie finden Schutz in demselben Graben, indem auch ich liege. Sie sehen genau so ähnlich aus wie wir. Voller Ungewissheit, ob sie zurückkehren. Es wird wieder kalt. Ich sehe wieder verschwommen. Ja, das ist wohl das Ende.

### **Workshop Manfred Theisen Mediales Schreiben – zu Videovorlagen schreiben und sprechen die Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre eigenen Texte**

#### **Gruppenarbeit Friedrich-Spee-Gymnasium 8. Jahrgangsstufe**

### Des Tauchers Glück

Aufregung  
Konzentration  
Er beherrscht seinen Körper  
holt Luft  
Adrenalin  
Alles loslassen  
Keine Sorgen  
Der Weg ist schwierig  
Abtauchen

Das helle Licht  
Kurz vor dem Tod  
Dunkle Gestalten.  
Die ganze Angst,  
das Weglaufen  
Angstzustände  
Licht am Ende des Tunnels  
Taucht dorthin  
Schwimmt ins Licht  
Er hat ein Ziel  
In seine eigenen Träume  
zu kommen

Er geht immer wieder nach unten  
Dort ist seine Welt  
Parallele Welt  
Er fühlt sich geborgen  
im Mutterleib  
sieht er sein  
ganzes Leben  
Heirat. Familie. Geburt.  
Und wieder Geburt  
Das Leben verarbeiten  
Nur die wichtigen  
und schönen Dinge  
im Blick  
Reingewaschen  
Es ist eine Droge

Stellt sich Dinge vor  
Erinnert sich an  
Ereignisse  
unter der Oberfläche

Ein Zufluchtsort  
Er taucht ins Jenseits,  
kehrt zurück ins Diesseits,  
es ist schlimm, stürmt,  
muss dorthin,  
weil er sonst stirbt  
Deshalb macht er es immer wieder

Alles, was um ihn herum ist  
in einer Blase gefangen  
aus Luft  
Beklemmend  
Ein Luftballon  
Aus dem die Luft  
Entwischen ist  
Ein Ballon, die Lunge  
Er hat Panik, versucht  
sich den Weg zu merken  
In der Luftblase hat er  
kein Wasser  
Der Kontakt nur durch die Blase  
Er ist ganz in der Welt des Wassers  
Er fühlt sich wie ein Baby

im Wasser, die Fruchtblase  
Alles Leben kommt aus dem Wasser  
Immer wieder diese Bilder zu sehen  
Ihm stinkt das Leben  
Es ist ein elendiger Fischkutter

Wenn er aufsteigt ist  
alles vorbei  
Wenn er abtaucht  
hofft er auf eine  
Fortsetzung  
Um mehr zu erfahren  
von sich, von der Welt  
Wenn er vom Licht  
fort schwimmt  
durchtaucht er sein Leben  
Eine Sucht  
Er ist verrückt,  
Er braucht es immer wieder  
Eine Sucht!

Alles Leben kommt aus dem Wasser  
Wenn er auftaucht ist es wie  
eine Geburt und ein Tod  
Ein Gefühl von Freiheit



*Auf den Straßenfesten in der Merowingerstraße des Jugendtreff  
Ehrang-Quint ist das Bildungsbündnis „Kultur macht stark.  
Autorenpatenschaften. Lesen und schreiben mit Profis“ mit seinen  
Patenautoren und Kindern und Jugendlichen natürlich dabei.*

**Bildungsbündnis Trier-Ehrang 2015**  
**Vorschläge Lesclub Friedrich-Spee-Gymnasium Trier**  
**für das Rahmenthema:**

\*Ich und meine Freunde \*Mein Traum und ich \*Die schwerste Entscheidung meines Lebens \*Die Zeitreise  
\*Geheimnisse \*Schule und Freizeit  
\*Die Insel \*Freundschaft \*Die Welt bereisen  
\*Die Welt der Drachen \*Traumwelten \*Wunder in unserem Leben  
\*Fantasien und Träume \*Meine Wünsche im Leben \*Die Geheimnisse meines Lebens  
\*Gefühle, die unser Leben verändern \*Zukunftswünsche  
\*Mein Leben und ich  
\*Ich und meine Welt \*Mein größter Traum \*Das Geheimnis  
\*Sommer und Winter \*Jahreszeiten \*Die Länder der Erde  
\*Ein Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen \*Lichter der Welt \*Poesie und Fantasie  
\*Freunde sind wichtig \*Die Welt, die ich gern hätte  
\*Gefühle bewegen  
\*Geschichten, die die Welt bewegen \*Mein Traum vom Glück \*Wir sind alle anders  
\*Mein großer Traum \*Was ich mir für die Umwelt wünsche  
\*Das Glück in mir  
\*Das Jahr meiner Träume \*Meine Vorstellung von Glück  
\*In anderen Ländern der Welt zu leben  
\*Die Zeitreise \*Freundschaft mit Hindernissen

\*Gefühle bewegen das Leben  
\*Weltraum \*Was kann ich gegen Mobbing tun? \*Planeten und Sterne  
\*Weltall \*Fantasie des Lesens und Schreibens \*Mein Glück, Dein Glück  
\*Unsere Geheimnisse \*Unsere Freundschaft \*Reise ins Glück  
\*Es ist egal, wie man aussieht \*Wie wäre es ohne Elektronik?  
\*Das Universum  
\*Länder und Landschaften \*Das Land meiner Träume  
\*Eine Welt für groß und klein

Die gekennzeichneten Vorschläge kamen in die engere Wahl. Stefan Gemmel hat dann aus den Vorschlägen des Lesclubs in Abstimmung mit den Bündnispartnern für das Bildungsbündnis 2015 das Thema „Mein Traum vom Glück“ ausgewählt.

## Bücher für eine bessere Entwicklung

Neues Bündnis für Bildung in Ehrang – Weitere Partner verstärken Kooperation

Das Ehranger Bildungsbündnis 2013/2014 wird fortgesetzt und weiterentwickelt: Die Projektpartner unterschrieben in der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums den Kooperationsvertrag für das neue Bündnis für Bildung.

**Trier-Ehrang.** Das Friedrich-Spee-Gymnasium Trier, der Jugendtreff Ehrang-Quint und der Friedrich-Bödecker-Kreis Rheinland-Pfalz haben im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ das neue Bündnis für Bildung in Trier-Ehrang geschlossen. Das Programm wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Ziel des Bündnisses ist es, durch Angebote zur Leseförderung und Literaturvermittlung Kinder und Jugendliche zwi-

schen acht und 18 Jahren in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Es ist das Nachfolgebündnis zu dem Trier-Ehranger Bildungsbündnis 2013/2014. In dem neuen Zusammenschluss sollen die bisher gesammelten positiven Erfahrungen, die in dem Buch „Autorenpatenschaften“ dargestellt werden, vertieft und ausgebaut werden.

### Kontakte ausbauen

Im Sinne von Nachhaltigkeit sollen die Lesemotivation und die Lese- und Schreibkompetenzen der Kinder und Jugendlichen, die seit mehr als einem Jahr an der Bündnisarbeit teilhaben, erhalten und weiterentwickelt werden. Dazu sollen auch die Verbindungen der Kinder und Jugendlichen zu den Autoren des ersten Bündnisses, Manfred Theisen,

Gisela Kalow und Ibrahim Ndiaye, genannt Ibon, vertieft werden. Zusätzlich sollen die bestehenden Kontakte in den Stadtteil Ehrang und die angrenzenden Gemeinden ausgebaut werden.

Die Bündnisarbeit setzt schwerpunktmäßig bei den Acht-, Zehn- und Zwölfjährigen an. Zusätzlich zur Stadt Trier und der Nikolaus-Koch-Stiftung wurden mit den Grundschulen Biewer, Ehrang und Quint weitere Kooperationspartner gewonnen.

Mit dem Fachbereich Soziologie der Universität Trier sollen die Kontakte ausgebaut werden, um die Wirkungen des Bündnisses besser einschätzen zu können. Hauptpatentautor ist Stefan Gemmel, der seine Leseförderungsideen in das Bündnis einbringen wird. *red*



Jürgen Jankofsky, Bundesprojektleiter Bündnis für Bildung, Siglinde Saif vom Jugendtreff Ehrang-Quint, Oberstudienleiter Karl-Josef Hammann vom Friedrich-Spee-Gymnasium Trier und Malte Blümke vom Friedrich-Bödecker-Kreis (von links) unterschreiben den Kooperationsvertrag des neuen Bildungsbündnisses. FOTO: PRIVAT

## Jugendbuchautor Stefan Gemmel besucht Trierer Bildungsbündnis

**Trier-Ehrang.** Das neue Bildungsbündnis Trier-Ehrang des Friedrich-Spee-Gymnasiums, des Jugendtreffs Trier-Ehrang sowie des Friedrich-Bödecker-Kreises hat mit drei Schreibwerkstätten von Stefan Gemmel für Zehn- bis Zwölfjährige begonnen. Stefan Gemmel, Kinder- und Jugendbuchautor, eröffnete seine Schreibwerkstatt damit, dass er die Kinder mit Rollen- und Schreibspielen an der Entstehung eines Buches teilhaben ließ.

Mit einer Mischung aus Lesung und Theatersport gelang es Stefan Gemmel schnell, den Kontakt zu den Kindern herzustellen. So erfand er zum Beispiel auf Zuruf

eine Spontangeschichte. Selbst die Verzweiflungsleser und Nichtleser, zu denen Stefan Gemmel in seiner Schulzeit in Morbach auch gehört hatte, konnte er für sich und das Lesen gewinnen.

In Zusammenarbeit mit dem Leseclub des Friedrich-Spee-Gymnasiums hat Stefan Gemmel inzwischen das Jahresthema für das Bildungsbündnis gefunden: „Mein Traum vom Glück“. In der nächsten Runde wird er die Grundschulen Biewer, Ehrang und Quint besuchen und mit einer Collage des Leseclubs als Anregung versuchen herauszufinden, welche Träume vom Glück die Kinder in Trier haben. *red*



Der Autor Stefan Gemmel begeistert die Teilnehmer des Bildungsbündnisses mit einer Mischung aus Lesung und Theatersport. FOTO: PRIVAT

**BILDERBUCHWERKSTATT MIT GISELA KALOW AM FSG**



**Trier.** Die Künstlerin Gisela Kalow hatte für das Projekt „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ die Leseecke in der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums (FSG) Trier mit ihren Bildern, Skizzen, Entwürfen, Pinseln und Farben in eine Bilderbuchwerkstatt verwandelt. Im Dialog mit den Kindern erklärte die Bilderbuchmalerin und Autorin erzählend und zeichnend, wie ein Bilderbuch entsteht. Die vielen Skizzen und Originale aus ihren Bilderbüchern ermöglichten einen lebendigen Blick in die Werkstatt.

Höhepunkte der Bilderbuchwerkstatt waren die Entwicklungen von eigenen fantasievollen Bilderbuchgeschichten, die Gisela Kalow jeweils in einem Originalbild nach den Anregungen der zehn- und elfjährigen Kinder zum Bündnisthema „Mein Traum vom Glück“ mit großem künstlerischen Geschick gestaltete. Alle Originalbilder wurden gerahmt, finden Eingang in das neue Buch über das Trierer Bildungsbündnis und sind künftig schöne Erzählanlässe für Bilderbuchgeschichten. (RED)/FOTO: SCHULE

**Auf der Reise zum Glück**

Friedrich-Spee-Gymnasialisten entwickeln kreative Projekte in einem Medienworkshop mit Patenautor Manfred Theisen

**Acht**klassler des Friedrich-Spee-Gymnasiums in Ehrang haben an einem Medienworkshop teilgenommen. Gemeinsam mit Patenautor Manfred Theisen entwickelten sie differenzierte Sichtweisen auf das Glück.

**Trier.** Das Trierer Bildungsbündnis „Kultur macht stark“ hat in diesem Jahr das Thema „Auf der Reise zum Glück“ gewählt. Patenautor Manfred Theisen animierte die Achtklässler des Friedrich-Spee-Gymnasiums zu dem Perspektivwechsel, das Thema Glück nicht nur aus ihrem eigenen Blickwinkel zu sehen.

Mit den drei Leitfragen „Wie haben die Armenier 1915 den drohenden Völkermord gesehen?“, „Welche Vorstellung von Glück hat ein 15-jähriger Flüchtling aus Syrien?“ und „Welche Glücksgefühle erlebt ein Taucher 120 Me-

ter unter der Meeresoberfläche?“

gang es Theisen, dass die Jugendlichen sich in eine andere Rolle hineinversetzten.

Zu Beginn der beiden Schreibwerkstätten, die vom Bundeswettbewerbsschauspielministerium und der

Trierer Nikolaus-Koch-Stiftung gefördert wurden, berichtete Manfred Theisen von seinem neuen Buchprojekt, einem Jugendroman über den 15-jährigen syrischen Flüchtlingsjungen Ra-

masan. Die Jugendlichen schrieben schließlich in der ersten Schreibwerkstatt von Gewalt, Hunger, Angst, Gefahren, Terror, Kriegen und Morden. Aber auch von der Hoffnung auf ein Leben

ohne Gewalt in Frieden, auf Rettung aus dem brüchigen Boot, auf Gerechtigkeit, auf ein neues Leben.

Mit dem Video eines Tauchers, der 120 Meter unter der Meeres-

oberfläche einen Rausch der Sinne erlebt, konnte Manfred Theisen an seinen kreativen literarischen Medienworkshop vom Bildungsbündnis anknüpfen und die Technik des medialen Schreibens vertiefen. Parallel zu Bild und Musik entwarfen die Jugendlichen die Reise des Tauchers zu sich selbst. Die Ideen, Interpretationen, Gefühle, Gedichte und Geschichten wurden von Theisen aufgenommen und zu einem Text veredelt, den die Jugendlichen selbst auf das Taucher-Video auf-

gesprochen haben. Zum Schluss entstand ein eigenes literarisches Produkt, auf das die Jugendlichen stolz sein können.



Patenautor Manfred Theisen mit einigen Teilnehmern des kreativen literarischen Medienworkshops in der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier. FOTO: FSG-TRIER





**LIED DER FREUNDE**

Trier. Mit dem Lied der Freunde aus ihrem Kindermusical „Die wundersame Reise des Bastian Blue“ zog die Autorin Uschi Flacke die Schüler der 3. Grundschulklassen aus Ehrang, Quint und Biewer in den Bann. Das Bildungsbindnis „Kultur macht stark“ hatte die Grundschulen in die Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier eingeladen. Das Lied der Freunde handelt davon, dass Unterschiede zwischen Menschen nicht entscheidend sind, sondern dass es darauf ankommt, gemeinsam stark zu sein. Den Refrain sangen die Kinder begeistert mit. Sie freuen sich, Uschi Flacke wiederzusehen, die am Samstag, 4. Juli, auf dem Nachbarschaftsfest des Jugendtreffs Ehrang-Quint in der Merowingerstraße nachmittags auftritt. *red*

**Offene Kinder- und Jugendarbeit**

Jugendtreff Ehrang-Quint e.V. 54293 Trier  
Niederstraße 143/144



**Programmablauf Nachbarschaftsfest mit kultureller Vielfalt:**

**Samstag, den 4. Juli 2015**



16:00 Uhr: Blasorchester Ehrang

16:45 Uhr: Kindertanzgruppe Blau-Weiß

17:00 Uhr: Hip-Hop Gruppe „Die Rot-Weissen MOVIESTARS“

17:10 Uhr: Fahenschwenker Blau-Weiss

17:25 Uhr: Uschi Flacke ( Autorin und Musikerin)

18:00 Uhr: Da Capo Jugendorchester

19:00 Uhr: Mosel Vallee Dancers (Square Dance)

20:00 Uhr: CaNo (Rap)

**Rahmenprogramm:**

- Feuerwehr mit Spritzwand
- Bastel- und Spielangebote
- Kinderschminken
- Stand: Naturfreunde Quint



## GEDICHTWERKSTATT FÜR SCHÜLER



**Trier.** „Ein neuer Blick auf die Dinge.“ Das ist das Motto der Gedichtwerkstätten von Stefan Gemmel im Jugendtreff Ehrang-Quint und am Friedrich-Spee-Gymnasium Trier. Mit Beispielen führt Gemmel seine jungen Werkstatt-Teilnehmer behutsam an die anspruchsvolle Aufgabe heran, Gedichte zu schreiben. Der Komiker Willi Astor aus Bayern, der Sänger Xavier Naidoo aus Mannheim und Dichter Rainer Maria Rilke gehören zu den Impulsgebern. (RED)/FOTO: PRIVAT



Die Kulturbotschafter stellen Grundschulern Ergebnisse zum Thema „Mein Traum vom Glück“ in der Bibliothek vor. FOTO: FSG

## Kulturbotschafter machen Kinder und Jugendliche stark

Oberstudiendirektor Karl-Josef Hamann am Friedrich-Spee-Gymnasium Trier hat den neuen 15 Kulturbotschaftern für das Bündnis für Bildung in Trier-Ehrang Urkunden und Buchpreise überreicht.

Trier. Kulturbotschafter haben die Aufgabe, die Kinder und Jugendlichen aus dem Trierer Bildungsbündnis an die Kultur und Literatur heranzuführen. Da die Jungen und Mädchen selbst begeisterte Leser sind, sollen sie ihre Begeisterung auf die Kinder und Jugendlichen übertragen.

Tina Laux, Christiane Schiff und Denise Görres hatten die Kulturbotschafter, die überwiegend aus dem Leseclub des Friedrich-Spee-Gymnasiums stammen, im zweiten Schulhalbjahr intensiv auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet. Dazu gehörte eine ausführliche Einführung in die Mediathek und Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums, in die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur und die

Autorenpatenschaft mit Stefan Gemmel zum Thema „Mein Traum vom Glück“.

Ihre Bewährungsprobe hatten die Kulturbotschafter beim Besuch der dritten Schulklassen aus den Grundschulen Biewer, Ehrang und Quint im Rahmen der Autorenbegegnung mit der Autorin und Musikerin Uschi Flacke am Friedrich-Spee-Gymnasium zu bestehen. In einer ansprechenden Ausstellung hatten die Kulturbotschafter die bisherigen Ergebnisse der Schreib- und Malwerkstätten mit Stefan Gemmel, Gisela Kalow und Manfred Theisen zusammengestellt. In einer Rallye durch die Bibliothek wurden die Grundschüler in kleinen Gruppen von den Kulturbotschaftern begleitet.

Geduldig beantworteten die Kulturbotschafter alle Fragen und führten die Grundschüler in die Lesecke. Dort erlebten alle gemeinsam das Kindermusical von Uschi Flacke „Die wundersame Reise des Bastian Blue“. red

## Die Trommeln weisen den Weg zum Glück

Großes Sommerprogramm mit Autor Ibrahima Ndiaye im Jugendtreff Ehrang-Quint

22 Kinder und Jugendliche haben im Sommerprogramm des Jugendtreffs Ehrang-Quint den senegalesischen Autor Ibrahima Ndiaye, genannt Ibou, kennengelernt. Ibou ist Patenautor des Trierer Bildungsbündnisses „Kultur macht stark“.

Trier. Ibrahima Ndiaye hat den Jugendraum in der Ehranger Merowingerstraße mit seinen Büchern, Fotos, 15 afrikanischen Trommeln und anderen afrikanischen Musikinstrumenten sowie Bildern und Skizzen in eine Musik- und Literaturwerkstatt verzaubert. Schon die Vorstellungsrunde wurde mit der persönlichen Ansprache durch den senegalesischen Künstler, begleitet durch seine Trommel, zu einem Erlebnis für die Kinder und Jugendlichen. Höhepunkt waren zweifellos die senegalesischen Märchen aus Ibous Fabelbuch „Amadou ma Amadou“, die von Ibou erzählt und musikalisch begleitet wurden und von den Kindern und Jugendlichen im Jugendtreff auch als szenisches Spiel aufgeführt wurden.

Das interaktive Erzählen wurde immer wieder unterbrochen von Spiel, Tanz und Trommeln. Mit großer Begeisterung machten die Kinder und Jugendlichen mit und durften sogar selbst die afrikanischen Musikinstrumente bedienen. Im Mittelpunkt standen natürlich die 15 von Ibou mitgebrachten Trommeln.

Das Thema des Bildungsbündnisses, „Mein Traum vom Glück“, stellten die Teilnehmer des Sommerprogramms nach afrikanischer Technik in Sandbildern dar, die sie mit nach Hause nehmen durften. Ibrahima Ndiaye zeigte den Kindern und Jugendlichen, welche Vorstellungen die Kinder in Afrika vom Glück haben. So lernten die Kinder und Jugendlichen des Jugendtreffs Ehrang-Quint, die selbst aus ganz unterschiedlichen Ländern kommen, kulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und Afrika kennen – und es wurde Verständnis für die andere Kultur geweckt. red

türlich die 15 von Ibou mitgebrachten Trommeln.

Das Thema des Bildungsbündnisses, „Mein Traum vom Glück“, stellten die Teilnehmer des Sommerprogramms nach afrikanischer Technik in Sandbildern dar, die sie mit nach Hause nehmen durften. Ibrahima Ndiaye zeigte den Kindern und Jugendlichen, welche Vorstellungen die Kinder in Afrika vom Glück haben. So lernten die Kinder und Jugendlichen des Jugendtreffs Ehrang-Quint, die selbst aus ganz unterschiedlichen Ländern kommen, kulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und Afrika kennen – und es wurde Verständnis für die andere Kultur geweckt. red



Ibou bringt den Kindern und Jugendlichen vom Jugendtreff Ehrang-Quint das afrikanische Trommeln bei. FOTO: PRIVAT



Abschlussveranstaltung des Ehranger Bildungsbündnisses in der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums: Jung und Alt haben viel Spaß mit Ibrahima Ibou Nadiayes Trommelkünsten. Der gebürtige Senegalese hat als einer der Patenautoren eine Schreibwerkstatt für Kinder und Jugendliche angeboten. FOTO: DOROTHEE QUARÉ

## Lesen, schreiben, dichten

In Ehrang sind die Ergebnisse des Bildungsbündnisses mit Patenautoren präsentiert worden

In Zeiten allgegenwärtiger Smartphones, Tablets und Dutzender Fernsehkanäle kann das Lesen schnell ins Hintertreffen geraten. Wenn aber bekannte Autoren eine Schreibwerkstatt für Kinder und Jugendliche anbieten, können diese die Freude an Büchern und Gedichten ganz neu entdecken. „Autorenpatenschaften – lesen und schreiben mit Profis“ lautete das Projekt am Friedrich-Spee-Gymnasium.

Von unserer Mitarbeiterin Dorothee Quaré

Trier-Ehrang. Afrikanische Trommelklänge verführen Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums zum Mitwippen und Mitklatschen: Ibrahima Ibou Nadiaye aus dem Senegal zeigt seine Künste. Das in Saarbrücken lebende Multitalent haben die Ehranger Schüler bereits als Geschichtenerzähler kennengelernt, denn Nadiaye ist einer der Patenautoren des Bildungsbündnisses Trier-Ehrang. „Autorenpatenschaften – lesen und schreiben mit Profis“, im Rahmen des Projektes des Bundesbildungs-

ministeriums „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Gemeinsam mit der Autorin und Illustratorin Gisela Kalow hat Nadiaye eine Literaturwerkstatt zu Märchen angeboten. In der katholischen Bücherei St. Peter Ehrang gründete sich ein Leseklub für Kinder und Jugendliche (der TV berichtete). Nun sind in Anwesenheit von ADD-Präsidentin Dagmar Barzen die Ergebnisse des Bildungsbündnisses präsentiert worden.

Dieses solle mit dem bekannten Kinder- und Jugendbuchautor Stefan Gemmel fortgesetzt werden, verspricht Projektleiter Malte Blümke, Vorsitzender des Friedrich-Bödecker-Kreises Rheinland-Pfalz. Auch Grundschüler sollen einbezogen werden.

Gedicht auf Trierisch

Bei der Abschlusspräsentation ist mit Manfred Theisen ein weiterer Patenautor des Projekts zu Gast, der Videos mit Ergebnissen seiner Literaturwerkstatt vorführt. Auf Trierisch hat die Schülerin Leonie Krewer ein Gedicht zu einem „Fingertanz“ des Pina-Bausch-Theaters kreiert; im Rah-

men einer Schreibwerkstatt machten sich Angela Zobel (17), Lena Schmitz (16) und Jean-Luc Caspers (17) Gedanken über den Ersten Weltkrieg. „Das Thema Krieg wird für mich immer aktueller“, sagt Jean-Luc und weist auf die derzeitigen Bürgerkriege in der Ukraine und in Nahost. Lena versetzte sich in ihrem Gedicht in Soldaten an der Front hinein: „Es geht doch nur um den Sieg, egal um welchen Preis.“ Angela beklagt: „Wir wollen unser altes Leben zurück, doch dazu fehlt uns das Glück.“ Auch jüngere Schüler haben vom Projekt profitiert. So berich-

tet Emma (10): „Wir waren auf der Frankfurter Buchmesse, wo wir in Gruppen herumgehen durften und ein Quiz mitgemacht haben.“

Den Leseklub besucht sie einmal in der Woche. „Ich lese jeden Abend“, ergänzt sie – spannende Bücher, etwa von Stefan Gemmel. Auch der gleichaltrige Maximilian hat Freude am Lesen von spannender Literatur und Comics. „Das habe ich schon immer gerne gemacht, vor allem abends.“ Bei den Kindern kommt das Interesse nicht von ungefähr: „Als wir noch klein waren, wurde uns immer vorgelesen.“

### EXTRA PROJEKT ZUR LESEFÖRDERUNG

Das Projekt „Autorenpatenschaften – lesen und schreiben mit Profis“ läuft im Friedrich-Spee-Gymnasium gemeinsam mit dem Jugendtreff Trier-Ehrang-Quint, der katholischen Pfarrbücherei St. Peter Ehrang und dem Friedrich-Bödecker-Kreis Rheinland-Pfalz. Unterstützt wird es vom Kul-

tusministerium, der Nikolaus Koch-Stiftung und der Stadt Trier.

Ziel des Bündnisses ist es, durch Angebote zur Leseförderung und Literaturvermittlung Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahren in ihrer Entwicklung zu unterstützen. DQ

## Inhaltsverzeichnis

<i>Jürgen Jankofsky</i>	Zum Geleit .....	5
<i>Stefan Gemmel</i>	KULTUR MACHT STARK – UND NICHT NUR DASS! .....	7
<i>Malte Blümke</i>	„Mein Traum vom Glück“. Autorenpatenschaften – Literatur lesen und schreiben mit Profis. Trierer Bündnis für Bildung .....	11
	Workshop Uschi Flacke Schreiben nach Tönen .....	31
	Workshops Stefan Gemmel Jugendtreff Glückssprüche .....	33
	Workshops Stefan Gemmel Gedichte schreiben nach Bildern .....	35
	Workshops Stefan Gemmel Kurzgeschichten „Mein Traum vom Glück“ .....	44
	Workshops Manfred Theisen „Mein Traum vom Glück“ Perspektivenwechsel .....	62
	Workshop Manfred Theisen Mediales Schreiben – zu Videovorlagen schreiben und sprechen die Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre eigenen Texte.....	69
	Presse/Dokumentation .....	76

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.  
Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Forschung und Bildung

Weitere Informationen über die „Autorenpatenschaften“ über:  
[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der Arbeiten.

2015  
© mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)  
[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Claudia Lichtenberg  
Redaktion: Jürgen Jankofsky  
Layout und Satz: Heike Lichtenberg  
Gesamtherstellung: Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale)

ISBN 978-3-95462-600-7

Printed in the EU